

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

182 (17.4.1930) Abendausgabe

offiziere" müssen ihre Uniform ablegen und dürfen nur noch als einfache Schwarzhemden mitmachen.
Der sächsische Großrat, so wurde amtlich verkündet, hat mit der Militärreform in das Heerwesen eine neue, reinitalienische Erscheinung hineingetragen, die kein Beispiel in der Geschichte weder unseres, noch eines anderen Landes findet.
„Kann ich Armeen aus der Erde stampfen?“ Der Duce scheint es fertig zu bringen.

Auf der Heimfahrt.

„Graf Zeppelin“ hat mit starken Gegenwinden zu kämpfen.

m. Friedrichshafen, 17. April. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat nach seiner Abfahrt von Sevilla während der ganzen Nacht an der spanisch-portugiesischen Küste mit sehr starken Gegenwinden aus Nordwest zu kämpfen gehabt, jedoch nach einem Zwischenstopp an die Westküste die Stundengeschwindigkeit nur 40 Seemeilen betrug. Infolgedessen wurde Kap Finisterre erst heute früh um 4 Uhr 55, Cap Ortegal erst eineinhalb Stunden später um 6 Uhr 30 passiert.

Von hier aus dürfte sich die Fahrt, die wieder über die Biscaya und quer durch Frankreich führen wird, voraussichtlich schneller gestalten, da das Luftschiff auf diesem Teil der Heimfahrt mit Schiebwind rechnen kann. Ob aber die Landung in Friedrichshafen noch am heutigen Donnerstagabend, also vor Eintritt der Dunkelheit, erfolgen kann, ist mehr als zweifelhaft und wird sich erst aus den am Nachmittag zu erwartenden Positionsmeldungen des Luftschiffes ergeben. Erreicht der „Graf Zeppelin“ das Bodenseegebiet erst bei Dunkelheit, dann wird das Luftschiff bis morgen früh freizeigen, um dann bei Tagesanbruch zu landen. Das Wetter in Friedrichshafen war heute vormittag denkbar ungünstig, es herrschte Regen und starker Wind.

Zwanzig englische Flugzeuge besuchen Deutschland.

H. London, 17. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Heute starten etwa zwanzig britische Privatflugzeuge von England zu einer zwölftägigen Odetour nach Deutschland und anderen Ländern des Festlandes. Es sind sämtlich englische kleine Maschinen mit Ausnahme eines Klemmflugzeuges. Sie werden von einem Verkehrsflugzeug begleitet, das Mechaniker sowie Reserveteile an Bord hat, jedoch etwa notwendig werdende Reparaturen baldigst ausgeführt werden können. Nach einem kurzen Besuch von Frankreich und Belgien sollen am Karfreitag Köln und Frankfurt a. M. besucht werden, woran sich Besuche bei der Gleitschule auf der Wassertrappe anschließen. Stuttgart wird die Teilnehmer des Fluges am Sonntag begrüßen können. Sie landen dort auf dem Flugplatz Böblingen und besichtigen die Klemmfabrik. Das weitere Programm sieht einen Besuch von Friedrichshafen vor, wonach dann über Salzburg Wien, Prag nach Berlin und von da nach Dessau und Hannover der Flug fortgesetzt werden soll. Am 27. April wird die Rückreise über Holland nach England angetreten. Dieses Unternehmen ist das erste seiner Art, dessen Ergebnis für die weitere Entwicklung des Privatflugzeugwesens von großem Interesse sein dürfte. Die Gesamtstrecke beträgt 3000 englische Meilen.

Englisch-ägyptische Einigung.

Räumung ägyptischen Gebiets durch die englischen Truppen. — Englands Nachstellung am Suezkanal.

H. London, 17. April. (Eig. Drahtber. der „Badischen Presse“.) Nach mehrstündigen Beratungen am Mittwochabend ist ein weiterer Fortschritt in den englisch-ägyptischen Verhandlungen erzielt worden, jedoch in den wichtigsten Punkten eine Einigung erzielt wurde. Die britische Suezkanal-Garnison wird in der Hauptsache in der Nähe von Sasmalla stationiert werden, wo im Kriege das große Lager von Moakar angelegt war. Fort Rab, das an der Ostseite des Kanals gegenüber von Port Said liegt, wird Stützpunkt für die englischen Flugzeuge. Ferner ist es Nahas Pascha gelungen, ein bestimmtes Datum in den Vertrag hineinzubringen, an dem die Räumung ägyptischen Gebiets durch englische Truppen erfolgen soll. Hinsichtlich des Sudan ist eine Einigung gefunden, die Ägyptens Rechte auf seinen Anteil an der Souveränität des Sudans zwar anerkennt, jedoch die britische Forderung hinsichtlich der tatsächlichen Verwaltung dieses Gebietes zurückweist. Ägypten hat dafür Zugeständnisse in der Frage der Ausübung der Gewässer des Nils erhalten, also hat Nahas Pascha erreicht, daß das Problem der Kapitulationen in den Vertrag aufgenommen wird, ohne jedoch jetzt schon von England die Aufgabe seiner Kapitulationsrechte zu erwirken, sondern diese Frage, in der England Ägypten unterstützen will, soll zum Gegenstand von internen Verhandlungen gemacht werden.

Eine neue Kompromißformel.

Vor dem Abschluß der Flottenkonferenz.

H. London, 17. April. (Eig. Drahtber. der „Badischen Presse“.) Im letzten Augenblick haben sich dem Abschluß des Londoner Flottenvertragswerkes noch gewisse Schwierigkeiten entgegengestellt, die sich aus einer verschiedenartigen Auffassung Englands und Japans über die Vorbehaltsklausel im Dreimächteabkommen ergeben. Während England im Hinblick auf die Flottenprogramme anderer Mächte sich das Recht wahrzu machen, ohne größere diplomatische Aktion zusätzliche Bauten zu seinem bisherigen Programm anzuhängen zu können, will Japan zum mindesten einen diplomatischen Meinungsaustrausch eingehalten wissen, ehe eine Veränderung der gegenwärtig beschlossenen Tonnagezahlen eintreten könne. Es begründet seinen Vorstoß mit seinem ernstlichen Bestreben nach äußerster Sparsamkeit, jedoch steht dahinter wohl die Sorge um die Erhaltung seines prozentualen Anteils, und möglicherweise spricht auch die Rücksichtnahme auf Frankreich mit, mit dem Japan in der Unterseebootfrage Hand in Hand geht. Eine Kompromißformel ist gefunden, die nach Tokio und Washington übermittelt wird. Hierfür könnte möglicherweise eine Verzögerung eintreten. Doch hofft man im Augenblick immer noch, die Schlusssitzung am Dienstag abhalten zu können.

Wie Frankreich rüstet.

Ein französischer Unterseeboot-Kreuzer mit 20 cm-Geschützen.

II. London, 17. April. Der Flottenmitarbeiter des „Daily Telegraph“ ist in der Lage, nach Erkundigungen an zuverlässiger Stelle die Nachricht als richtig zu bestätigen, daß das neue französische Unterseeboot „Surcouf“ nicht, wie es den Abmachungen der Londoner Flottenkonferenz entsprechen würde, mit 14 cm-Geschützen, sondern mit 20 cm-Geschützen bestückt wird. Die Bedeutung der starken Bewaffnung dieses Unterseebootes liegt dem Flottenmitarbeiter zufolge darin, daß hiermit alle sorgfältig bearbeiteten Pläne zur Bekämpfung der Unterseebootwaffe umgeworfen würden. Die große Ueberzeugung über diese Entdeckung wird verstärkt durch die Tatsache, daß die französische Abordnung auf der Flottenkonferenz überhaupt nicht den Versuch machte, die irrtümliche Meinung aller übrigen Abordnungen richtig zu stellen.

Nach dem Flottenmitarbeiter stellt es ein sehr interessantes Zusammentreffen dar, daß die wichtigsten Konstruktionsstücke der „Surcouf“ mit dem Unterseeboot-Typ übereinstimmen, den der hervorragende deutsche Flottenkonstrukteur Professor Flamm seit 1920 als die beste Unterseebootwaffe für den Ozeanverkehr bezeichnete. Es sei kein Geheimnis, daß die Entwürfe von Professor Flamm verschiedenen ausländischen Admiraltäten zur Kenntnis gebracht worden seien, obwohl damit nicht gelagt werden solle, daß die Entwürfe für die „Surcouf“ durch die Flammischen Theorien beeinflusst worden seien. Das ursprüngliche französische Bauprogramm habe verschiedene Unterseeboote des „Surcouf“-Typs umfaßt. Einige von

ihnen hätten mit 20 cm-Geschützen als Kampfkreuzer verwendet, andere mit Unterseebootabwehrvorrichtungen versehen werden sollen. Andere U-Boote dieses Typs hätten Hunderte der schwersten Minen mitführen sollen. Einige dieser Boote seien als Unterwasser-Muttergeschiffe für kleine Wasserflugzeuge bestimmt gewesen.

Die Beschlüsse der Flottenkonferenz werden durch diese Enthüllung nicht beeinflusst.

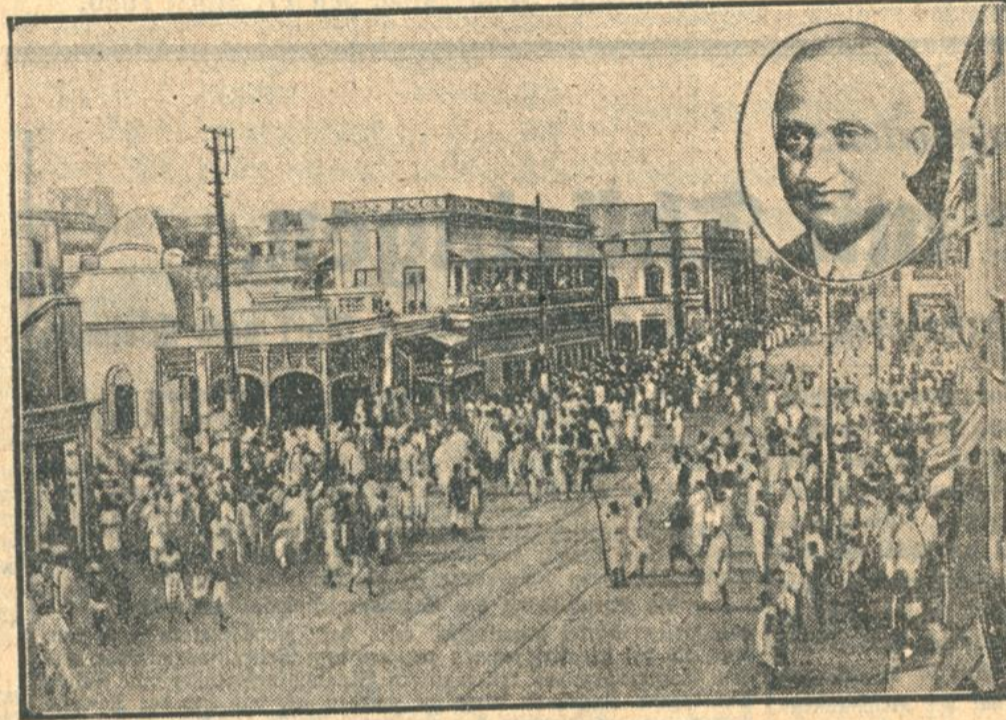
Telephon-Gespräch rund um die halbe Erde.

★ Berlin, 17. April. (Kunstsprach.) Nachdem vor kurzem die Verbindung Berlin—Buenos Aires dem offiziellen Verkehr übergeben worden war, wurde am Mittwoch erstmals eine drahtlose telephonische Verbindung zwischen Buenos Aires und Batavia über Ber-

lin hergestellt. Das Telefon-Gespräch, das 23 000 Kilometer überbrückte — also eine Strecke, die größer ist als der halbe Erdradius — wurde mit Hilfe von Telefunken-Kurzwellensendern hergestellt und ergab eine ausgezeichnete Verständigung zwischen den sprechenden Personen in Batavia und Buenos Aires.

Wertvoller Fund in Ägypten.

II. London, 17. April. Die gegenwärtig in Ägypten weilende deutsche Ausgrabungsexpedition hat nach Meldungen aus Kairo bereits eine große Statue in der vorgeschichtlichen Stadt Hieropolis im mittleren Ägypten etwa fünfzig Kilometer südlich von Minia gefunden.



Schwere Unruhen in Kalkutta.

Eine Folge der Proklamation des „passiven“ Widerstandes durch den indischen Nationalistenführer Gandhi waren sehr „aktive“ Unruhen der eingeborenen Bevölkerung in Kalkutta, die zeitweilig den Charakter von Straßenkämpfen annahm. Zahlreiche Europäer und Eingeborene wurden verletzt. — Unsere Aufnahme gibt ein Straßenbild aus Kalkutta — im Ausschnitt den Sekretär und Stellvertreter Gandhis, Mahaday Desai, der verhaftet sein soll.

Der französische Staatshaushalt angenommen:

Herabsetzung der Steuern.

Das Programm der französischen Regierung.

B. Paris, 17. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Kammer und Senat haben sich nun endlich doch über das Budget geeinigt. Es wurde gestern von der Kammer mit 450 gegen 125 Stimmen endgültig angenommen. Zum ersten Mal erreichte es die Summe von 50 Milliarden Franken. Das Anwachsen des Budgets ergibt sich zum größten Teil aus der Erhöhung der Gehälter und Pensionen der Staatsbediensteten und aus der, wenn auch in durchaus bescheidenen Grenzen gehaltenen Befriedigung wirtschaftlicher und sozialer Bedürfnisse.

Diese Ausgabensteigerung erfolgt ohne Steuererhöhung. Für Schulneubauten innerhalb der nächsten fünf Jahre wurden 800 Millionen Franken ausgeworfen.

Trotz dieser Ausgaben-Erhöhung beginnt sich die Kammer heute mit den Steuer-Ermäßigungen zu befassen, die insgesamt eine Höhe von 1,877 Milliarden erreichen und die gestern vom Kabinettsrat einstimmig gebilligt wurden. Die Steuern auf Wertpapiere und Börsengeschäfte werden danach um 1,1 Milliarden herabgesetzt, die Luxussteuer um 430 Millionen, die Grundsteuer um 197 Millionen und die Lebensmittelsteuer um 150 Millionen.

Die Sozialversicherung.

das steht bereits fest, wird vor Ostern auf gar keinen Fall ermöglicht werden. Der Chor jener Politiker und Leitungen, der seit zwei Jahren verhindert, daß diese Steuer in Kraft tritt, die eine Abänderung des gesamten Wirtschaftslebens Frankreichs hervorgerufen hätte, betont neuerlich, daß die ganze Sache erst noch gründlich überlegt werden muß. Die Regierung hat mehrfach mitgeteilt, daß Tardieu sein Versprechen, die Sozialversicherung werde nun endlich am 1. Juli in Kraft treten, nur dann einhalten kann, wenn Senat und Kammer ihre endgültige Entscheidung bis zum 1. Mai gefällt haben. Das erscheint angesichts der bevorstehenden Osterferien schon ganz ausgeschlossen. Dabei darf man nicht übersehen, daß der Umfang dieser Sozialversicherung an den deutschen Gesetzen gemessen außerordentlich bescheiden ist. Das Projekt umfaßt nur jene Lohnempfänger, deren Gesamteinkommen im Jahr 15 000 Franken, also 2400 Mark im Jahr oder 205 Mark im Monat, nicht übersteigt. 18 000 Franken im Jahre unter die Sozialversicherung. Solche mit vier Kindern und mehr bis zu einer Lohngrenze von 25 000 Franken.

Eine überflüssige Note:

Polen protestiert.

Ungerechtfertigte Einwendungen gegen das deutsche Agrarprogramm.

D. Berlin, 17. April. Schon seit Tagen gefällt sich die polnische Presse darin, ihrer „Empörung“ über das deutsche Agrarprogramm Ausdruck zu geben und in diesem Zusammenhang eine wüste Hege gegen Deutschland zu inszenieren. Nunmehr ist bekannt geworden, daß die polnische Regierung auch offiziell in Berlin gegen die neuen deutschen Agrarzölle Protest erhoben hat. In der Note wird erklärt, daß erstens die neuen Zölle den Genfer Vereinbarungen zur Herbeiführung des internationalen Zollfriedens widersprechen und zweitens durch sie die Grundlage des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens verändert werde. Schließlich wird angedroht, daß der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag vom polnischen Sejm nicht ratifiziert werden würde. Hinzukommt, daß darüber hinaus in der polnischen Presse mit Vergeltungsmaßnahmen durch Einführung erhöhter Zölle für deutsche Industriefabrikate gedroht worden ist.

Man wird den polnischen Vorstoß gegen die Agrarmaßnahmen des Kabinetts-Büro in Berlin nicht allzu tragisch nehmen dürfen. Dies umso weniger, als

die in der polnischen Note gegen Deutschland erhobenen Vorwürfe völlig haltlos

sind. Polen befindet sich im Irrtum, wenn es glaubt, daß die neuen Zölle den Genfer Vereinbarungen widersprechen. Die deutschen Unterhändler haben in Genf bereits auf die bevorstehende Erhöhung der deutschen Agrarzölle hingewiesen und auf einen entsprechenden deutschen Antrag hin ist eine Bestimmung in das Abkommen aufgenommen worden, die ausdrücklich Zollerhöhungen als „dringende Maßnahmen“ zuläßt. Daß die Maßnahmen für die Landwirtschaft nicht mehr hinausgeschoben werden könnten, ohne eine schwere Gefährdung unseres größten Berufsstandes heraufzubehängen, wird wohl niemanden leugnen können. Nicht viel anders verhält es sich mit der angeblichen Veränderung der Grundlage, auf der das deutsch-polnische Abkommen zustande gekommen ist. Niemand kann Deutschland das juristische Recht zur Erhöhung seiner Zölle freitrag machen. Im übrigen aber bietet das Abkommen trotz der Zölle noch so viele einseitige Vorteile für Polen, daß auch dieser Einwand der polnischen Note völlig gegenstandslos wird. Unter diesen Umständen kann man die Drohungen der polnischen Presse mit der Erhöhung der Einfuhrzölle auf Industrieerzeugnisse lediglich als einen bluff werten, der auf die zuständigen Berliner Stellen nicht den geringsten

Eindruck machen wird. Polen würde mit einer solchen Maßnahme auch nicht Deutschland allein schädigen, sondern auch andere Länder, mit denen Polen in Wirtschaftsbeziehungen steht, da das deutsch-polnische Abkommen auf der Grundlage der Meistbegünstigung abgeschlossen ist. Es ist daher anzunehmen, daß Polen trotz der Zölle die Ratifizierung des Abkommens einem Wiederaufleben des Zollkrieges vorziehen wird.

Einstweilen jedoch ist die Ratifizierung in Polen mit gewissen Schwierigkeiten verbunden.

Der Sejm ist bekanntlich vorläufig in die Ferien geschickt worden. Sein Wiederzusammentritt kommt wohl infolge der eigenartigen innerpolitischen Verhältnisse Polens vorläufig nicht in Frage. Auch die in Aussicht genommene Sondertagung zur Ratifizierung des Abkommens dürfte Schwierigkeiten bereiten. Und diese Schwierigkeiten scheinen es auch vor allem zu sein, die Polen zu der Verweigerung veranlassen haben. Polen will allem Anschein nach die Verantwortung für die Hinauszögerung der Ratifizierung des Abkommens auf Deutschland abwälzen und durch die Einwendungen gegen die Zölle eventuellen Angriffen der polnischen Landwirtschaft gegen die Regierung die Spitze abbrechen.

Deutschland wird jedenfalls in seiner Antwort auf die polnische Note, die erst nach Ostern erfolgen soll, die polnischen Einwendungen mit aller Entschiedenheit zurückweisen und das polnische Mandat klarstellen müssen. Im übrigen beabsichtigt die Reichsregierung, das Abkommen mit Polen noch vor den Sommerferien des Reichstags ratifizieren zu lassen. Wie es heißt, soll sich auch der Reichsernährungsminister Schele, der ursprünglich gegen das Abkommen war, mit der Ratifizierung einverstanden erklärt haben.

fix für's Haar was tun:
PIXAVON-Shampoo!

Abenteuerliche Zeitgenossen von ehemals:

Glicksritter am Strande / Von Adolph Wittmaack.

Der jetzt in Hamburg stattfindende Galte-Prozess hat die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die Abenteuerlichkeit der katalischen Vorgänge in gewissen mittel- und südamerikanischen Ländern gelenkt. Daß die Art dieser jüngsten Geschehnisse in den dortigen Breiten eine feststehende Tradition besitzt, zeigt der nachfolgende Artikel.

Das Meer ernährt nicht nur den, der die Leuchtfeuer versteht und darauf in die Kirche geht, den lieben Gott um eine gute Erleuchtung anzuflehen, sondern auch viele andere, die unter dieser Kategorie der „Strandläufer“ fallen und noch heute in märchenhaften Tropenländern anzutreffen sind. Das Schicksal hat sie hier mit der etwas schal gewordenen Sehnsucht nach Weite im Leben, als Menschen, die kein Geld, keinen Mut und manchmal kein entsprechendes polizeiliches Führungsattest haben, um weiterzuleben oder heimkehren zu können. Sie verdienen ihr tägliches Brot und ihren nicht minder zur Notwendigkeit gewordenen täglichen Vorkost mit Madenschäften aller Art und können nach blauen Wäandern aus, dessen unzerstörbare Erwartung auch uns anderen ein weiser himmlischer Vater als motorische Kraft der heiligen Selbsterhaltung in den Bufen gepflanzt hat.

Manchmal trifft es ein. Aber kaum jemals ohne erhebliches Ausmaß seiner Nützlichkeit. Und wenn man vernimmt, was Mac... ein amerikanischer Marineoffizier, zum Lobe der Tüchtigkeit und ein Stück aus der Karibischen See, wo er lange Stationen war, zu berichten hat, so wird es vielleicht doch gelingen, sich zu vergegenwärtigen, daß die Welt, zum mindesten bis vor kurzem, selbst an entlegenen Gestaden noch ein ganz hoffnungsvoller Ort war, und daß wir keine Veranlassung haben, uns mit der Welt in Katakomben auf den Mond zu schließen, wenn es im engeren Interesse unserer irdischen Heimat so gute Erfolgsmöglichkeiten gibt für einen tüchtigen Kerl wie diese:

Zur Zeit der Revolution gegen den Präsidenten Marroquin von Colombia gab es in diesem Lande einen Amerikaner, der sich vornehmlich seines Mundwerks als Rebellen als Führer aufgedrängt hatte und allgemein der General hieß. Er hatte offenbar vom Kriegshandwerk nicht die geringste Ahnung und wurde beim ersten Anzeichen der Regierungstruppen vernichtend geschlagen. Man nahm ihn gefangen und erwartete ihn an der Küste. Der amerikanische Konsul, der nicht berechtigt war, einem Rebellen Zuflucht zu gewähren, hatte ein auf der See ankommendes Kriegsschiff seiner Nation in Bereitschaft, ein bewaffnetes Boot auszulassen, um den Landsmann zu Sicherheit zu bringen. Man beschloß die Strafenkämpfe. Alle waren verzweifelt und die Straßen wie ausgestorben.

Schließlich galoppierte auf abgehefteten Pferden als letzter Überlebender des Rebellenheeres ein Flüchtling in die Stadt, doch war seine Flucht durch die Straßen kläglich. Der General, der sich ganzlich mit Schmutz bedeckt, fiel mehr, als er sprang, vom Pferd und schleifte sich mit seinem Mantel, ohne von dem am Strand liegenden Boot Notiz zu nehmen, in die gegenüberliegende Bucht. Aus dieser sah man alsbald den einzigen Insassen, einen halb-amerikanischen Telegraphisten, in hohem Bogen herausfliegen — und nach geschah eine Viertelstunde lang gar nichts, bis der General in völlig veränderten Zustände wieder auf die Straße trat. Er war rascher, hatte eine neue, in allen wirksamen Farben des Spektrums schwebende Uniform an, einen rasselnden Säbel an der Seite und trug einen Tschako mit wippender Kelmfeder. Seine Schritte waren blank gepußt, und die Sporen klingelten wie in

älteren Gegenden ein Schlitzen in der Silvesternacht. Er winkte den wartenden Matrosen ab und bestieg von neuem sein Pferd. Dann erscholl in der Ferne Fußgetrappel, und gleich darauf tauchte die wütende Horde seiner Verfolger im wilden Galopp die Straße herab. Er ritt ihnen ein paar Pferdelaugen entgegen. Sie umringelten ihn, waren aber so erschauert, daß keiner eine Waffe erhob. Vielleicht war ihnen auch das Boot des Kriegsschiffes nicht geheuer. „Caballeros“, sagte der General, seinen Schmurrbart streichend, in ungeheurer schlechtem Spanisch. „Wie Sie sich überzeugt haben, ist mein Pferd besser als die Ihrigen. Ich kann es nicht mehr gebrauchen, da ich mich jetzt an Bord eines Schiffes begeben, wo Pferde nicht angebracht sind, und biete es deshalb jedem von Ihnen, der es haben möchte, für zwanzig Dollars zum Kaufe an.“

Die Verfolger dachten noch immer nicht daran, ihm den Garzug zu machen, obwohl ihnen von dem wilden Gemehel der Mordtruppe im Blute lag. Sie starrten nur. Und schließlich erbot sich ein Kapitän, das Pferd zu kaufen. Er zahlte bar. Der General übergab es ihm mit einem erheblichen Aufwand von Zeremonie und wurde dann von den Matrosen mit großem Hallo an Bord gerudert.

Diese Geschichte verbreitete sich wie ein Lauffeuer in den vier aneinander grenzenden Republiken, und der Name des Generals genigte hinfort allein, um eine Armee auszuheben. Die Regierung, die er bekämpft hatte, bot ihm gegen ein hohes Gehalt den Posten des Höchstkommandierenden ihrer Truppen an, denn die Rekrutierung war wichtiger als die Kriegstaktik. Er übernahm das Kommando und hat sich nie mehr an einer Revolution beteiligt, noch ist es ihm je wieder in den Sinn gekommen, Truppen gegen den Feind zu führen. Er verzehrte sein häßliches Gehalt in der Hauptstadt. Sobald jedoch die Zahlung in Rückstand blieb, empfinden alle Präsidenten der benachbarten Republiken eine höfliche Mitteilung von ihm, daß General Jeffers zurzeit verfügbar wäre und es sich zur Ehre anrechnen würde, das Oberkommando über ihre Armee gegen eine monatliche Vergütung von sechshundert amerikanischen Dollars zu übernehmen. Das pflegte zu helfen. Entweder er bekam sein Geld, oder er wechselte zu einer Nachbarrepublik hinüber. Und er hat es in seinem Leben nie mehr nötig gehabt, zu arbeiten.

war, begann mit der südlich angrenzenden Republik einen Krieg. Aus der Hauptstadt kam für die Flotte der Befehl auszulaufen und den Feind zu besiegen, der dem Vernehmen nach eine wirklich vierzöllige Kanone an Bord hatte und auf dem Anmarsch war.

Madenzie begann das Gewissen zu schlagen. Er wurde Admiral, Seemann und Nachtanioner zugleich, und es gelang ihm, mit Hilfe des Kommandanten an Stelle der Feldschlange irgendwo in der Provinz ein Geschütz aufzutreiben, mit dem er tatsächlich schießen konnte. Ein Sechspfünder aus dem letzten amerikanischen Bürgerkrieg, auf einer Feldartillerielafette montiert, die so gut wie möglich auf dem Vortastell in Stellung gebracht wurde. Der „Wadeltopf“ hatte nur kleine Kohlenbunter und konnte dem Feinde daher nicht sehr weit entgegenzupfen, was zur Folge hatte, daß die Seeschlacht angefangen wurde mit Zuschauer voll besetzten Ufern geschlagen werden mußte. Die feindliche Flotte war ein alter, verrosteter Tramp-Dampfer von 2000 Tonnen, neben dem sich der „Wadeltopf“ wie eine Fliege ausnahm, und die gefährliche vierzöllige Kanone stand drohend und weit hin sichtbar auf seinem Vortastell.

Keiner auf der feindlichen Seite hatte jemals den „Wadeltopf“ gesehen, und so gelang es Madenzie, eine Kampfsituation auf der Seeseite des Gegners einzunehmen, bevor er als die feindliche Flotte erkannt wurde. Einmal im Kielwasser des Riesen, hieß er jedoch eine gewaltige Kriegsschiff gegen die den „Wadeltopf“ turmhoch schallende Berührungssignale gegen die des Feindes schmettern. Gleich darauf überschallte der erste Schuß aus der Feldkanone durch die Masten des Tramps, und die Schlacht hatte begonnen. Nach dem Empfang des ersten Treffers versuchte der feindliche Kolos zu drehen, aber Alter und Größe hinderten ihn daran. Dann kam er auf die Idee, zehn Minuten mit Wasserdampf im Kreise herumzuraufen, um seine Kanone auf dem Vortastell in einen möglichen Wirkungswinkel zu bringen, was jedoch nicht gelang, da der „Wadeltopf“ unentwegt im Kielwasser blieb und eine ungeheure Kanonentüte nach der anderen in die hilflose Hinterseite des Leviathan pfeiferte, bis dieser sich schließlich zur Flucht wandte und das offene Meer suchte, wiewohl ihm der „Wadeltopf“ aus Kohlenmangel nicht folgen konnte.

Die Invasion war damit abgeblasen, und der Krieg verlief im Sande. Madenzie aber lebte den ihm als Retter der Nation für dauernd angebotenen Admiralsposten ab und erbat sich dafür etliche Konzessionen, die er gut an den Mann zu bringen mußte. Er gelangte auf diese Weise zu großem Wohlstand und einer mufterhaften Plantage, die noch heute an jener Küste gedeiht.

Musiker-Anekdoten.

Mitgeteilt von Friedrich W. Herzog.

Rubinstein dirigierte in Hamburg die erste Aufführung seiner Oper „Die Maskadäer“. Während der Generalprobe versprach er den Musikern, daß er sie alle zum Souper in das Hotel Kaiserhof einladen würde, wenn die Oper Erfolg hätte. Aber die Oper fiel mit Glanz durch. Der betrübte Komponist hatte keine größere Sorge als allein zu sein und zu schlafen. Raun war er in sein Hotelzimmer gekommen, als es klopfte.

„Wer ist da?“

„Hier ist das dritte Horn. Ich komme zum Souper!“

„Aber Sie haben doch den vollendeten Mißerfolg gesehen!“

„Verzeihen Sie, Meßler, Ihre Musik hat mir sehr gefallen.“

Geraldine Farrar, vor dem Krieg gefeierter Star der Berliner Hooper, sang in New York, Los Angeles dirigierte. Und er richtet eine kritische Bemerkung an die Primadonna.

„Was heißt das!“ erwidert sie ärgerlich. „Ich bin eine große Künstlerin!“

„Loscantini darauf: „Sehr schön, ich werde Ihr Geheimnis hüten!“

In einer Kleinstadt im Süden Spaniens befindet sich an einem Haasbalken die Inschrift: „Academie der Musik“. Der Blamist Alexander Borowsky liest auf der Durchreise die Inschrift und erwidert sich nach dem Hausbesitzer, in der Hoffnung, einen interessanten Kollegen kennen zu lernen. Dieser erklärt ihm, daß er Hausmacher sei.

„Vorreflich! Dann unterrichtet wohl Ihre Frau?“

Darauf der Hausmacher: „Nein, aber ich bin der einzige in der Stadt, der ein Klavier besitzt.“

Massenet mußte gezwungenermaßen eine ihm sehr empfindene Sängerin anhören. Wenig erbaut von der Stimme, brach er bald ab. Aber das Mädchen ließ nicht locker und erbat nach einer Eintragung in ihr Album. Der Komponist rüchete sich, indem er eine Phrase aus seiner Oper „Manon“ eintrug: „Stilche, süßes Bild!“

Eine etliche Sängerin erhält auf andauerndes Drängen die Gelegenheit, dem Komponisten Saint-Saens vorzutreten. Dabei zitierte sie sich in nativer Gefallsucht und sagte: „O Meister, ich zittere am ganzen Körper, ich habe solche Angst!“

„Und ich erst!“ erwiderte ärgerlich der Komponist.

Eine Erregungshaft von eminenter Bedeutung bildet das Postersian, welches sich die neuesten Forschungsergebnisse über die Ursachen der Hämorrhoidalarterien zu eigen gemacht hat. Postersian enthält Schutz- und Heilstoffe gegen die Darmarterien, die letzten Endes die Ursache für die äußerst schmerzhaften und qualvollen Hämorrhoidalentzündungen sind. Wer an Hämorrhoiden leidet, sollte nicht länger zögern und das spezifisch wirkende Postersian anwenden, das in allen Apotheken erhältlich ist. Wissenschaftliche Anfertigungskosten sind kostenlos in jeder Apotheke zu haben — Originalpatung Postersian-Salbe: R.M. 1.75; — Postersian-Zäpfchen: R.M. 2.65.

Zehn Pfennige.

Von Friedrich Raff.

Moser sitzt im Restaurant, zufrieden, gelächelt, bestellt noch einen Kaffee. Der Verkäufer bietet ihm das Mittagsblatt an, aber Moser zieht einen Geheimnis auf seinen Nachbarn und lehnt ab. In der Ecke, der Nachbar, der schon mit dem Kellner abgerechnet hatte, sieht sich um und — ein Augenblick der Spannung — läßt seine, seine Mittagsblatt liegen. Moser wartet noch eine Sekunde, bis der Nachbar sich genügend entfernt hat und bevor der Kellner abräumt, dann nimmt er voll Behagen und Genuß den Rest, den der andere stehen ließ, das Mittagsblatt, an sich. Er lacht es, es schmeckt sich. Moser hat bei dem Verkauf am Vormittag eine runde Summe verdient, was das war zu berechnen, aber diese zehn Pfennige, ein Geschenk der Gattin, fühlte ihn unerwartet in den Schoß. Fast verblüht er die letzten Kurve, interessiert verfolgt er Eisenhämmer und weißt Woche, angenehm auf alle Fälle klingt das Knistern der Zeitung, angenehm umjost.

Man geht es ans Zahlen. Der Kellner hastet, hastet sich hinauf, Moser legt seinen Kneifer über die Kasse und prüft Preis, Bier, Kaffee und die Mezen, prüft die Prozentberechnung, stellt unbedingtem und beirätigt zehn Pfennige Irrtum fest. Natürlich Irrtum des Kellners zu Mosers Ungunsten. Der Verkäufers entschuldigt sich und entschuldig, gibt zehn Pfennige zurück. Voll Genugtuung kassiert Moser es ein, schaut triumphierend dem Opfer nach, das schwarz mit weißen Tupfen der Serviette unter dem Arm ins Gewühl entläuft.

Moser steht auf, verdauungslüster, und nimmt sich nach langer Mühseligkeit eine Kleinigkeit. Distriert dem Chauffeur eine ungewisse Summe und geht zurück. Beim Aussteigen hat Moser nur noch einmal in den Taschen nachzutramen, ob er nicht eine Mark oder zwei vorfindet. Moser kramt nach und bringt es bis zu einem fünfmarkigen Zwanzig. Aber dabei zeigt er schon ungnädige Ungeduld, schimpft auf Chauffeurs, die nicht wechselfähig seien. Der Gemahls steht auch die Antwort nicht schuldig, fährt sich ab, wirft einen letzten Blick zurück, läßt die zehn Pfennige verloren sein. Und Moser lächelt.

Auf dem Heimweg von der intimen Adresse geht Moser durch die Gasse. Und der rechte Fuß stößt an ein Geldstück, an einen beiseite umjost hing zu Hause an der Wand der Spruch: „Wer den Pfennig nicht ehrt...“, den er prüft, aufsteht und dabei mit Verblüffung feststellt: Verjährt, Inflation! Moser geht weiter, erblüht einen Pfennig, wirkt in den Hut den wertlosen Zehner und tauscht das wertlose Geld, das er allerdings auch nicht für edel hält, mit einem wertvollen Blick auf jene, die vorüberhasten und nichts geben, dann ein

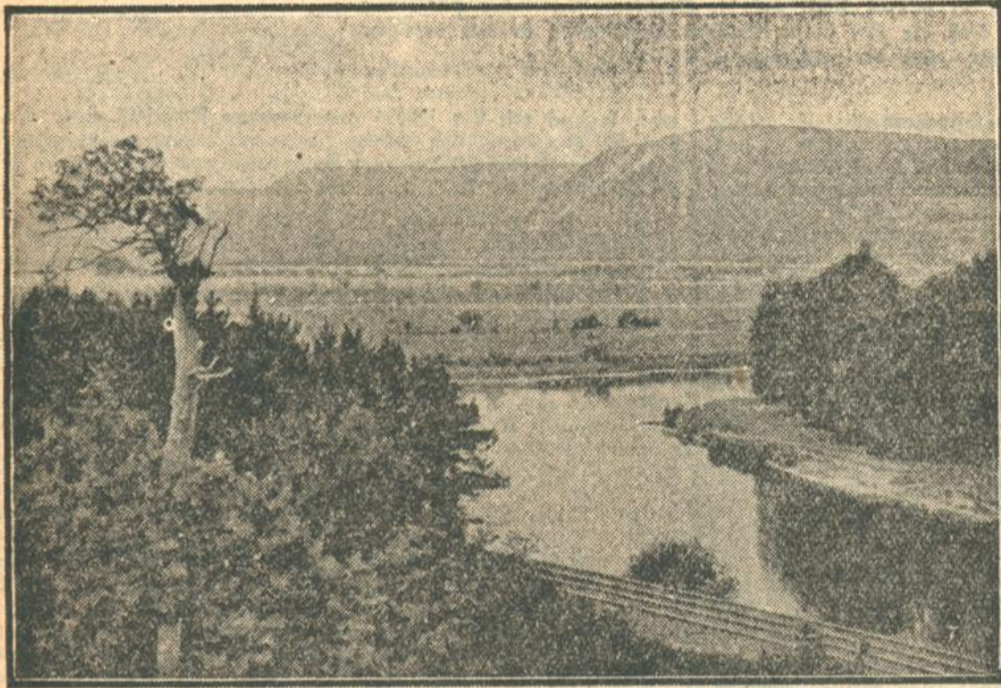
Card Kitzpfling und sein Couisurziinsbrünnchen!

Gegen Gicht, Stein- und Stoffwechselliden! — Ermäßigte Pauschal: Die ersten 3 Wochen Mindestl.: Pauschalpr. Mk. 199.50, 4. Woche Mk. 59.50. Vermittlung von Kredituren. Im Kurhaus: Wochenpauschalpreis Mk. 84 —; im Badehof: Wochenpauschale Mk. 105. — Auskunft auch über Hautkuren durch die Badeverwaltung. Hauptniederlage für Bonifagusbrunnen: Bahm & Bahler, Karlsruhe, Birkel 30, Tel. 255. N2642

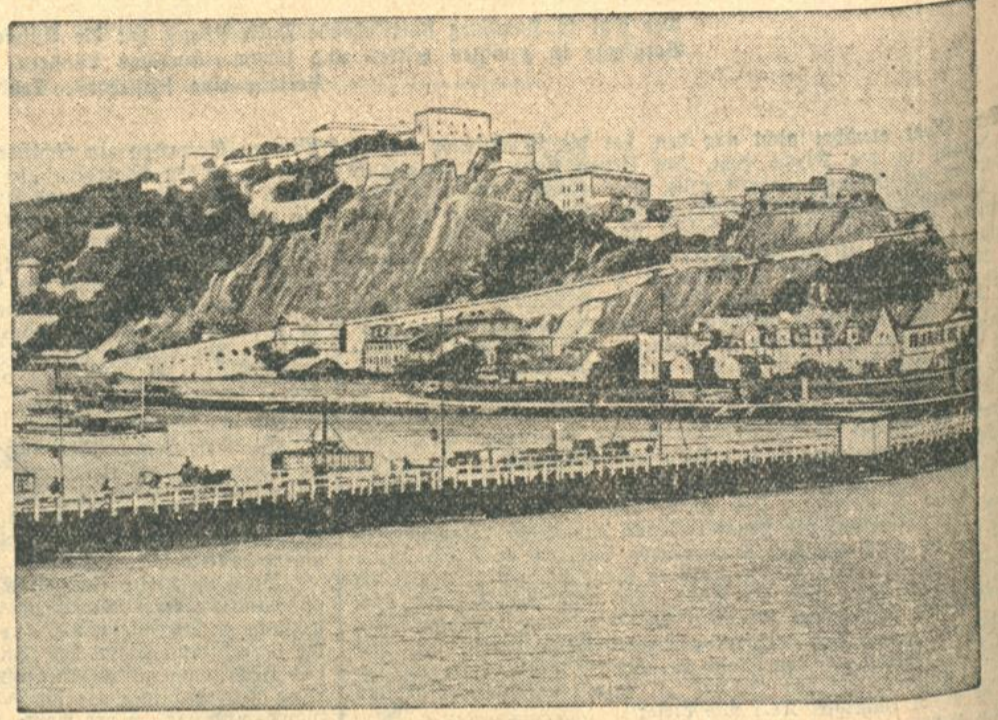
Die endgültigen Vorschläge des Reichsausschusses:

Wohin kommt das Ehrenmal?

Die Rabenklippen bei Höxter und der Ehrenbreitstein in engster Wahl.



Die Landschaft an der Weser bei Höxter in der Nähe der Rabenklippen.



Der Ehrenbreitstein bei Koblenz.

* Berlin, 16. April. (Funkpruch.) Der Reichsausschuss für das Reichsehrenmal, dessen Vorsitzender der frühere Reichstanzler Dr. Cuno ist, wendet sich an die Öffentlichkeit mit einem Aufruf an alle Schichten des deutschen Volkes, den Gedanken eines Reichsehrenmales zu erörtern und ihm endgültige Gestalt zu geben.

Hufeisenförmigen Tafelfels. Der Platz bietet alle Möglichkeiten für künstlerische Ausgestaltung. Die Verkehrslage ist gut. Der Ehrenbreitstein ist alte historische Stätte an einem Strom, der in tiefem Zusammenhang mit dem Erleben des Weltkrieges steht.

angeiger" berichtet, einen originellen Streich. Einige Tage vor der Osterkonferenz der Lehrer, in der die Reichskasse über die Jaren gefahrt werden sollten, verschafften sie sich heimlich nachts Zutritt zum Konferenzzimmer und bauten dort in den Rachenlofen ein Mikrophon ein.

Als besonders geeignete Weisheitsstätten werden die Rabenklippen bei Höxter an der Weser und der Ehrenbreitstein über Koblenz vorgeschlagen.

Das Mikrophon im Konferenzzimmer. Breslau, 17. April. Im Gymnasium der schlesischen Stadt Habelschwerdt vollführten Terlaner, wie der Berliner „Kokal-

Blickschlag in eine Kirche. M. Paris, 17. April. In Biarritz schlug am Mittwoch ein Blick in die Kirche Saint Jean de Luz ein, in der sich gerade zahlreiche Anbachtige befanden. Ein großes Christusstandbild, das sich unmittelbar unter dem Gewölbe befand, wurde zu Boden geschleudert, durchschlag die Galerie und Orgelanlage und blieb zertrümmert auf dem für die Feiertage vorbereiteten Altar liegen.

Advertisement for Luise Mäde, geb. Bühler, with details of her family and contact information.

Advertisement for 'unreiner Teint und Sommersprossen' (unhealthy skin and freckles) with product details.

Advertisement for 'Amtliche Anzeigen Straßensperre' (official notices street closure) regarding traffic regulations.

Advertisement for 'Das Stadt. Friedrichsbad' (the city Friedrichsbad) with details on bathing and services.

Advertisement for 'Heiratsgesuche' (marriage proposals) and 'Selbstinserat. Heirat.' (self-advertisement marriage).

Advertisement for 'Heiraten' (marriages) with details on matrimonial services.

Advertisement for 'Osterwunsch!' (Easter wishes) with details on gift certificates.

Advertisement for 'Kaufgesuche' (purchase requests) and 'Lastwagen-Anhänger' (truck trailers).

Large advertisement for '300 Millionen RM wandern jährlich für Eier ins Ausland!' (300 million RM migrate annually for eggs abroad) promoting 'deutsche frisch-Eier!' (German fresh eggs).

Advertisement for 'Benz-Pritschenwagen' (Benz mopeds) and 'Opel 4 16' (Opel 4 16 car) with technical specifications.

Advertisement for 'Brennabor' (Brennabor mopeds) and 'Goliath LIEFERWAGEN!' (Goliath delivery vans).

Advertisement for 'Autoreifen' (car tires) from 'Neuauka' with details on pricing and services.

Advertisement for 'WOLLEN SIE IHR AUTO VERKAUFEN?' (Do you want to sell your car?) with details on the selling process.

Advertisement for 'Klavierstimmen' (piano tuning) by 'Ludwig Schweigut'.

Advertisement for 'Billigste Osterpreise' (cheapest Easter prices) for 'Damen-Mäntel & Kleider' (ladies' coats and dresses).

Advertisement for 'Zum Osterfest' (for Easter) featuring 'Pläzler Weinhaus' (Pläzler wine house).

Advertisement for 'Chaiselongue' (chaiselongue) and 'E. Schütz' (E. Schütz) with details on furniture and services.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Donnerstag, den 17. April

46. Jahrgang. Nr. 182.

Die werdende Schauinsland-Bahn.

Man erhofft in Freiburg (Breisgau) für die Stadt und ihre Umgebungen, namentlich aber auch für das so schwer zu erfassende und behaltende Element des Fremdenverkehrs viel von der Eröffnung der im Bau weit vorgeschrittenen Seilbahn auf dem Schauinsland. Bisher hat der Feldberg als Bergherrscher des Schwarzwaldes in seiner Höhe von 1495 Meter und dem Bestehen seines Feldes als ausschlaggebende Anziehungskraft für Fremdenfreunde und Heimatstolz, Wandern und Sport aber auch für Fremdenverkehr gegolten. In kommender Zeit wird er mit dem hochachtbaren Wettbewerb, dem Schauinsland zu erreichen, dessen geringere Höhe von 1286 Meter dadurch weitwärtiger wird, daß sie in kürzester Zeit von etwa 43 Minuten von Freiburg aus durch die neue hochmoderne Bahn erreicht und für den weitestgehenden des Hochschwarzwaldes, Wandern und Sport greifbar gemacht werden soll. Es ist deshalb durchaus erklärlich, daß die Stadt Freiburg in orientierten Kreisen einiges Unbehagen herbeiführt, man wieder einmal erfahren muß, daß „gut Ding will Weile“ und daß die öfter von autoritativer Seite angegebenen Termine der Eröffnung der Bahn (Beginn der Sitzung, Probefahrten im Sommer, Beginn des Personen- und Güterverkehrs im Frühjahr

hinweg verlegt, deren Höhe und Stellung dem Gelände angepaßt werden müßten. Zur Ausführung kommen sieben Stützen, von denen die höchste 37 Meter, die niedrigste 12,60 Meter hoch ist. Bei den Vorarbeiten für die Fundamentierung und Aufzucht ergaben sich teilweise unangenehme Überraschungen in bezug auf die tiefe Lage standfesten, tragfähigen Gesteins, die Notwendigkeit des Einfassens von riefigen Betonmassen in den Boden. VIELLEICHT liegt hier ein Grund der Verzögerung des Gesamtbaus. Wegen der Schwere des Tragsystems mußte die Bahn in zwei gleichlange Strecken von je 1800 Metern geteilt werden. Die untere Hälfte läuft von der Talstation zur Mittelstation an der Hühlerstraße, die obere von da bis zur Bergstation. Die Tragsysteme werden an großen Seilpollern in der Berg- und Talstation fest verankert und am entgegengesetzten Ende, also in der Mittelstation, durch entsprechend schwere Gegengewichte, die sogenannten „Gegengewichte“, gelagert. Die insgesamt 209 000 Kilo schweren Spanngewichte sind in besonderen Spanngewichtsräumen frischwebend an den Tragsystemen aufgehängt und geben so den Seilen auf ihrer ganzen Länge eine durchweg gleichmäßige Spannung, so daß der Durchgang der Seile auch beim Ueberfahren der einzelnen Seilstrecken in bestimmten Grenzen gehalten wird. Das Zugseil wird durch eine wagenrecht gelagerte Betriebsseilrolle von 5 Metern Durchmesser bewegt, die wiederum durch die an der Bergstation aufgestellten elektrischen Antriebsmaschinen angetrieben wird. Der elektrische Strom (6000 Volt Drehstrom) wird mittels Hochspannungslinien der Bahnlinie entlang zur Bergstation geleitet und dort ohne Umformung zur Erzeugung des für den Bahnbetrieb erforderlichen Gleichstroms verwendet. Für Lieferung der Stromspitzen und zur Aufnahme des bei der Talstation zurückgewonnenen Stroms wird eine sehr leistungsfähige Akkumulatorenbatterie als Pufferbatterie aufgestellt.

Die Kabinen fassen 23 bis 25 Personen, von denen etwa die Hälfte sitzen können. Türen und Fenster und auch die Sitzplätze sind so angeordnet, daß eine gute Aussicht über das ganze Gelände möglich ist. Neben kleinem Gepäck wie Rucksäcken und dergleichen können auch Schneeschuhe und sonstige Sportgeräte mitgenommen werden. Mit jedem Wagen fährt ein Begleitmann, der für die nötige Ordnung, Platzverteilung und dergleichen sorgt. Er hat besonders neben dem auf jeder Station tätigen Fahrbedienten die Bereitschaft für das Ein- und Aussteigen, das Abfahren usw. zu überwachen und während der Fahrt das Telefon und die sonstigen in jeder Kabine befindlichen Signal- und Sicherheitseinrichtungen zu bedienen. Die drei Stationen der Bahn sind durch eine eigene feste Telefon- und Sirenanlage, deren Leitungen in einem besonderen Kabel verlegt sind, um gegen Witterungseinflüsse aller Art geschützt zu sein, miteinander verbunden. Ein besonderer Vorteil des gewählten Systems des Umlaufs sei noch in Kürze erwähnt, daß man sich ganz dem jeweils vorliegenden Bedarf anpassen und mit nur einem oder mehreren Wagen und steigend bis zum Höchstbetrieb von acht Wagen auf der Strecke fahren kann. Einer Strommaschinenanlage auf der Bergstation fällt die Aufgabe zu, bei Stromunterbrechung den Betrieb durch Kraftentnahme aus einer dort aufgestellten Akkumulatorenbatterie aufrecht zu erhalten.

Namentlich aus Gründen der gewährleisteten Sicherheit des Verkehrs haben die Behörden aller Länder der Anwendung solcher Seilbahnwegebahnen nach dem kontinuierlichen Umlaufsystem zugestimmt. Das badische Finanzministerium hat sich das Verbot erworben, in der Praxis die schwere Verantwortung der Konzessionserteilung für ein vollständig neues System der Personenbeförderung zu übernehmen, das ein bisher in der Welt noch nirgends vorkommendes, hier aber gelöstes Problem darstellt. Dies von der Gesellschaft für Förderanlagen in Saarbrücken ausgeführt, von Geheimrat Bemoit technisch-wissenschaftlich in umfassender Weise geprüfte System wird in Deutschland zuerst in Freiburg angewendet und durchgeführt. Die Planbearbeitung der Hochbauanlage und die Bauleitung an Ort und Stelle lag und liegt in den Händen des Freiburger Architekten Rob. Mühlbach. Er sowie der 4. Bürgermeister Hölzl bilden den Vorstand der Schauinsland-Bahn-Gesellschaft.

Dr. v. Graevenig.

Spargelbau in Graben.

Dem Autofahrer, der in der letzten Zeit durch Graben gefahren ist, mußten die vielen kleinen Dämmchen rechts und links der Mannheimer Straße aufgefallen sein. Das sind die Bleichhügel, unter denen die diesjährigen Spargeln gestochen werden. Die Kollage des Tabakbaues hat die Tabakpflanzler gezwungen, sich nach einem andern anbaufähigen Produkt umzusehen. Boden und Klima bieten in der Gegend ideale Grundlagen für den Spargelbau. Die Entwicklung des Spargelbaues, der in Graben erst seit dem Jahre 1925 in größerem Umfange betrieben wurde, war sehr rasch. Der Grabener Spargel hat insofern zwei Vorzüge aufzuweisen, als der Boden noch nie Spargeln getragen hat und es sich in solcher Gegend um junge Anlagen handelt. Der Spargelbau als solcher stellt im Frühjahr große Anforderungen an die Handarbeit. Zur Errichtung von Bleichhügeln für ein Feld von 12 Ar benötigt man ungefähr 20 Arbeitsstunden. Es erhellt daraus, daß die Herrichtung von großen Flächen gerade in einer sehr arbeitsreichen Zeit eine große Arbeitsüberlastung für den Landwirt bedeutet. Es ist daher zu begrüßen, daß der vorwärtsstrebende Gemüßbauverein in Graben unter seinem rührigen Vorsitzenden, Landesökonomierat Gaud Graben, versucht hat, durch Mechanisierung der Arbeit eine große Erleichterung für den geplagten Landwirt zu erzielen. Augenblicklich laufen in Graben zwei Spargelbeefermer einer sächsischen Firma, durch die eine Arbeit von 20 Stunden in 15 bis 20 Minuten ausgeführt wird. Der „Größel“-Apparat, den unser Bild wiedergibt, hat den Zweck, die hochgezogenen Beete auszugleichen.



Dank dem Einschreiten des Gemüßbauvereins ist nun eine gewisse Unabhängigkeit vom Wetter erreicht, und die Spargelfelder können hergestellt werden, ohne daß die Rüben- und Kartoffelbepflanzung gehemmt wird. Die Ofterausflügler in unsere Gegend werden das interessante Bild der fertiggestellten, oft 600 bis 800 Meter langen Bleichhügel beobachten können. Da jetzt schon einige Pflanzler Spargeln gestochen haben, ist zu erwarten, daß das langersehnte Qualitätsgemüse schon Ende des Monats auf dem Markt erscheint.

m. Spä, 14. April. (Spargelanbau.) Infolge des niedrigen Tabakpreises der letzten Ernte legen auch hier verschiedene Landwirte Spargelkulturen an.

12. Kehl, 15. April. (Sommertagszug in Kehl.) Auch dieses Jahr wird die Geschäftsstelle des „Verkehrsvereins“ wieder einen Sommertagszug für die Kinder unseres Hanauerstädtchens veranstalten. Der Hanauer Musikverein hat sich bereit erklärt, auch diesmal in vier Abteilungen unentgeltlich mitzuwirken. Als Tag der Veranstaltung wurde der Sonntag, den 4. Mai, festgesetzt.

Das Wieslocher Großfeuer.

Ein historisches Gebäude vernichtet.

ot, Wiesloch, 16. April. Bei dem gestrigen Großfeuer schwebte die Oberstadt in größter Gefahr. Durch die Explosion von Desfässern, die im Magazin des Fuhrunternehmers aufgespeichert waren, wurden die glühenden Trümmer der brennenden Scheune über 50 Meter weit im Umkreis umhergeschleudert. Die Situation war besonders gefährlich, weil in der Oberstadt der geringe Druck der Wasserleitung die Löscharbeiten nur in geringem Ausmaße ermöglichte. Erst durch das tatkräftige und rasche Eingreifen der Heidelberger Berufsfeuerwehr konnte dem riesigen Feuermeer, das in den aufgestellten 200 Zentnern Holz und dem Lumpenlager reiche Nahrung fand, wirksam entgegen getreten werden. Der Vorkämpfer selbst war auf einer Transportfahrt auswärts und kam erst gegen Morgen nach Hause.

Die verbrannte Zehntscheuer verlor ein ehrwürdiges Stück Wieslocher Geschichte. Sie gehörte zu den früheren Fronhöfen in Wiesloch. Die benachbarte alte Scheune des Kaufmanns Schwander, die stark beschädigt wurde, war in früheren Jahrhunderten eine Kirche, die wahrscheinlich im Anschluß an den dortigen Fronhof erbaut worden war. Bekannt ist das Gebäude, das im Giebel die Jahreszahl 1747 trug, durch die Posthalterei, zu der es gehörte. Die Wieslocher Posthalterei, an der vielbefahrenen Poststraße Frankfurt-Basel gelegen, war eine wichtige Umpfanzstation. Zu der Posthalterei in Wiesloch gehörten früher etwa 30 bis 35 Pferde. Von Wiesloch aus nahmen die Postkutschen ihren Weg nach Heilbronn, Speyer und in das Angeltal. Zur Posthalterei gehörten die Gebäude vom Konfektionshaus Schwander bis zur Hühlerstraße, in der die Remisen lagen.

Ein Radfahrer überfahren und getötet.

S Durlach, 17. März. Am Mittwochabend um halb 7 Uhr fuhr ein Lastkraftwagen mit angehängtem Möbelwagen durch die Hauptstraße in Durlach. Hinter dem Anhänger folgte der ledige, 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Albert Richter aus Durlach mit einem Fahrrad. Bei dem Versuch, den langsamfahrenden Lastkraftwagen zu überholen, kam der Radfahrer vermutlich in die Gleise der Straßenbahn und so unglücklich zu Fall, daß er unter die Räder des Möbelwagens geriet. Passanten brachten den Schwerverletzten in ein benachbartes Haus, von wo er durch einen Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus verbracht werden sollte. Auf dem Transport erlag er jedoch seinen Verletzungen. Soweit durch Zeugenangaben feststellbar werden konnte, dürfte den Führer des Lastkraftwagens keine Schuld treffen.

Gattenmord in Durlach.

B. Durlach, 17. April. Heute mittag 12.10 Uhr wurde die verheiratete 34jährige Mathilde Gregler, geborne Maat, seit 16 Jahren Stenotypistin bei der Firma Sebold, am Eingang der Amalienstraße von ihrem Ehemann Richard Gregler, Gelegenheitsarbeiter, getötet. Die Beiden sind seit acht Jahren verheiratet, leben aber seit zwei Monaten getrennt und beabsichtigen, sich scheiden zu lassen. Wie man hört, soll der Ehemann noch gestern abend die Absicht geäußert haben, seine Frau zu erschlagen. Nach dem Bericht von Augenzeugen trug sich der Vorfall folgendermaßen zu: Die Frau kam mit einer Freundin aus dem Büro die Amalienstraße herunter und wurde an der Ecke von ihrem Ehemann gestoppt. Während die Freundin weiterging, sprach der Mann scheinbar ruhig auf die Frau ein und gab nach kurzem Wortwechsel zwei Schüsse auf sie ab, wovon der eine in die Brust, der andere in die Schläfe drang. Die Frau stürzte blutüberströmt zusammen und verschied kurz darauf infolge Blutverlusts.

Abchluß der Lehrervereinstagung.

Die Reichsvereinstagung der Schule.

Bad Petersstal, 16. April. Am Mittwoch fand die im Lehrerverein Bad Petersstal tagende Vertreterversammlung des Badischen Lehrervereins ihren Abchluß. Nach einem Vortrag von Stadtoberlehrer Rimmelmann, Karlsruhe, über „Die Vereinstagung der Reichsvereinstagung der Schule“ einigte sich die Versammlung auf folgende drei Leitzätze: 1. Bei der großen Bedeutung eines einheitlichen und hochwertigen staatlichen Schulwesens für die Bildung und Vertiefung der Volksgemeinschaft ist die Stärkung der Reichsgewalt auch vom kultur- und schulpolitischen Standpunkt aus zu fordern. 2. Uneingeschränkte Uebertragung der Grundgesetzgebung auf das Reich und eine tatkräftige, fortschrittlich und freiheitlich gerichtete Reichsschulpolitik bieten die beste Gewähr für die einheitliche Ausgestaltung des deutschen Bildungswesens, deren organisatorisches Ziel die Gemeinshaftsschule im Sinne der badischen Simultanerziehung sein hat. 3. Schulverwaltung und Schulaufsicht sind als selbständige Gebiete der Staatsverwaltung zu erhalten.

Zum Schriftleiter der „Badischen Schulzeitung“ wurde Hauptlehrer H. J. Karlsruhe mit großer Mehrheit bestimmt. Als Vereinsaufgabe für das neue Vereinsjahr wurde das Thema „Lehrplanaufbau“ gestellt.



Phot. Adolf Müller-Breisgau.

Talstation der Schauinslandbahn.

nicht eingehalten werden konnten und wohl noch beträchtlich ausgebaut werden müssen. Der Gedanke, mit einer Bergbahn vom Bohrerthal südlich Freiburg aus die Breisgau-Hauptstadt mit der Paghöhe des Schauinslands zu verbinden, ist mehrere Jahrzehnte alt. Nach eingehenden Beratungen des Gedanken in der Presse, in Versammlungen und öffentlichen Rat der Plan in den Zeitbereich des technischen Fortschrittes zwischen Adhäsionsbahn und Schwebebahn. Aus diesem Rücksicht liegte die Bergbahn auf dem Schauinsland im Rahmen einer Touristenbahn, und innerhalb der nun weiter in Frage kommenden Erreichungsformen von Fahrrad-Standard- und Seilbahn, das letztgenannte Prinzip in seiner modernsten Ausprägung einer Umlaufbahn mit Talfahrt, Spannung und Bergstation. Diese Entscheidung war eng verknüpft mit der Gründung einer Schauinsland-Bahn-Studiengesellschaft. Nach dieser Entscheidung gedieh die Gründung einer Aktiengesellschaft unter finanzieller Stützung durch die Stadt Freiburg zu einem Ausschuss unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Bender.

Für die Bauzeit wurde von der Stadt die Bürohochhaus eines öffentlichen Gebäudes von 1 100 000 Mark übernommen. Demgegenüber hat die Stadt Freiburg der maßgebende und entscheidende Einfluß auf die weitere geldliche und wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens, Konstitutionsänderungen usw. beibehält. Sie hat bereits eine Erweiterung und Modernisierung des in der ganzen Touristenwelt bekannten „Rathauses“ am Schauinsland durchgeführt, aus dem trotz der Engräumlichkeit des Bauplatzes am Seilbahnhof doch ein komfortables kleines Hotel (30 Betten) geschaffen ist; die Bergstation der neuen Bahn gelegen, wird es zunächst als Schauinslandhotel bleiben. Allerdings ist die Stadterweiterung der Paghöhe schärfer als bisher durch den getätigten Anbau eines größeren Bauplatzes ins Auge. Dem Fremdenverkehr dort, der nicht ja jetzt schon das bekannte Waldwirtschaftshaus, das Standquartier von Sommergärten, Landschaftsmalern usw., der Jugendkulturbewegung der „Luginsland“ des Realgymnasiums. Die Stadterweiterung übernimmt endlich auch die Vermittlung des Verkehrs von Freiburg zur Talstation der Bergbahn oder — was finanziellen Gründen in unserer finanztechnisch so gespannten Lage wohl zunächst versucht werden müßte — von der Endstation der Städtischen Straßenbahn in dem am nützlichsten, halb ländlichen, halb villen-Charakter tragenden Vorort Günterstal, vorbei an dem weitläufig bekannten Pension Ryburg bis zur Talstation der Bergbahn.

Wie stellen sich nun die Verkehrs-, technischen und organisatorischen Einrichtungen, die Sicherungsvorrichtungen der Bahn, der man sich für eine Bahn von der Länge von 3000 Metern und für eine Fahrtdauer von 18 Minuten anzusehen? Mit der Bahn können in der Stunde bei vollem Betrieb 30 Personen mit Gepäck oder etwa 335 Personen ohne Gepäck befördert werden, zusammen also bis zu 670 Personen in beiden Fahrtrichtungen befördert werden. Wird die Bahn in mäßigem Umfange bedient und die Fahrgezeiten auf etwa 20 Minuten erhöht, so ergibt sich eine Förderleistung von 37) bzw. 74) Personen in der Stunde. Der geforderten künstlichen Leistung entspricht ist das Umlaufsystem gewählt, bei welchem die einzelnen Wagen immer nur in einer Richtung verkehren und dabei einen geschlossenen Kreis durchlaufen und nach bestimmten festgelegten Stationen oder Wegabständen an die Zufahrte angetupelt oder von dieser abgetupelt werden. Die Fahrbahn für die Wagen besteht aus einem Seile, dem Tragsseil, von 50 Millimetern Durchmesser in vollkommener Qualität. Es ist über eine Reihe von eisernen Stützen

Frühjahrsarbeiten im Obstgarten.

Praktische Winke.

früh gepflanzte Obstbäume müssen in Zeiten der Trockenheit bewässert werden. Sind die Baumscheiben mit Stallmist abgedeckt, so gießt man das Wasser auf die Decke; es dringt dann schon in den Boden, laugt zudem den Stalldünger aus und führt den Nährstoff abendrein wer volle Nährstoffe zu. Ist jedoch eine solche Bewässerung nicht vorhanden, so ist es ratsam, von den Wurzeln etwas Erde wegzunehmen, doch eine Vertiefung rings um den Baum entsteht. In diesen Gräben gießt man das Wasser und zieht nach seinem Vergehen die weggenommene Erde darüber. Hat man beim Pflanzen die Erde etwas Torf beigemischt, so braucht man mit dem Gießen anglicklich zu sein, da der Torfmüll die Feuchtigkeit lange hält. Häufig kommt es vor, daß sich Bäume durch den vielen Regen im Laufe des Winters gesetzt haben während der Pfahl in seiner Stellung stehen geblieben ist. Die Folge davon ist, daß der Baum mehr in die Krone hineinragt. Da er dann gewöhnlich auf zwei Seiten steht, so reiben sich diese bei jeder Bewegung der Krone an dem Pfahl, so daß Wunden entstehen, in denen sich bald Pilzschäden ausbreiten. Jüngere Bäume sterben dadurch in kurzer Zeit ab, auch der ganze Baum wird in Mitleidenschaft gezogen. Darum muß im Frühjahr vor allen Dingen der Pfahl etwa 5 Zentimeter unterhalb des unteren Astes abgeschnitten werden. Der Baum ist dann von neuem an den Pfahl mit einem festen Band befestigen, jedoch in der Weise, daß sich der Stamm nicht reiben

Schere herbei und einmal jeden Stod gründlich ausgelichtet! Von den alten baumstarken Zweigen nehme man vorerst nur 2 bis 3, im nächsten Herbst die übrigen über dem Boden weg. Selbstverständlich ist, daß auch das frische und abgestorbene Holz zu entfernen ist. Von den jungen Trieben läßt man nur die stärksten stehen, die schwachen haben keine Daseinsberechtigung. Durch eine solche Verjüngung werden die jungen Triebe wesentlich gekräftigt. Unsere



vorstehende Abbildung zeigt einen sich selbst überlassenen Strauch, die andere, wie dieser Strauch nach der Auslichtung beschaffen ist. Auch eine öftere Bewässerung, namentlich bei anhaltender Trockenheit, ist unumgänglich notwendig, wenn höchste Erträge vollkommener Früchte erzielt werden sollen. Zwar halten die Johannisbeeren vielfach größere Trockenheit bis zu einem gewissen Grad aus, besonders, wenn sie mit Stallmist gut gedüngt sind, doch kommt es nicht selten vor, daß sie im starken Sonnenbrand ihre Blätter abstoßen. Dann welken und verfaulen auch die Früchte, und was noch viel schlimmer ist, die Sträucher werden durch den Verlust in ihrer ganzen Lebenskraft stark zurückgeworfen. Auf Nahrungsmangel und



Trockenheit ist auch das Abfallen der Beeren bei den Johannisbeeren, das jagen. Rieseln, so daß nur die Hälfte davon hängen bleibt, zurückzuführen (siehe Abbildung). Eine reichliche Zufuhr von Wasser beugt der unangenehmen Folge in beiden Fällen nicht nur vor, sondern fördert auch die Ausbildung großer Früchte und die weitere Entwicklung des Strauches. B. C.

Pflege der Beerenobststräucher.



Werkwürdigerweise wird die Ansicht vielfach vertreten, daß die Beerensträucher keiner besonderen Pflege bedürftig seien, da sie auch ohne eine solche regelmäßig tragen. Um sich von der Unhaltbarkeit dieser Ansicht zu überzeugen, braucht man nur einen kleinen Versuch anzustellen. Man düngt etwa 3-4 Beerensträucher mit Stallmist im Herbst, indem man jedem Strauch je nach seiner Größe 2 oder 3 Handvoll Mist gibt und untergräbt. Will man seine Sache recht gut machen, dann verabsolgt man jedem Strauch noch eine Handvoll Dünger im April und haßt ihn unter. Nun vergleiche man den Ertrag der gedüngten Sträucher mit dem der ungedüngten. Man wird über den Unterschied staunen und von nun ab, seine Sträucher zunächst regelmäßig düngen. Man betrachte man auch einmal seine Sträucher näher. Abgesehen davon, daß von vornherein der unzureichliche Pflanz gemacht wurde, daß sie zu eng gepflanzt wurden, sind auch noch die einjährigen Sträucher vollständig verwachsen und zu dicht geworden. Im nächsten Zustand vermag kein Sonnenstrahl und keine Luft durchdringen — zum Nachteil der Fruchtbarkeit. Darum die

Neue krebsfeste Kartoffelsorten.

Auf Grund der Reichsprüfungen sind neuerdings 14 Sorten in die Gruppe der krebsfesten (selbstimmunen) Kartoffelsorten aufgenommen worden, so daß sich deren Zahl nach dem neuaufliegenden Verzeichnis des Deutschen Pflanzenzüchtungsvereins „Krebsfeste Kartoffelsorten“ auf 90 beläuft. Von den neuen Sorten ist Eierkartoffel (weißliche) eine Frühreife. Mittelfrüh sind Erbsenkartoffel (weißlich) und die gelblichweiße Goldfint des gleichen Jahres, ferner Wommerngold (Raddak, gelblich), mittelfrüh (Ritter), Wochinger (Katalort), Cepa (F.S.G.), Spätkartoffel (Ritter) und die gelblichweißen Sorten Blaupunkt (E. Wobrow), Wommerngold (Raddak), Goldstärke (Raddak), Dvalgelbe (Böhme) und die krebsanfällige „Industrie“ besondere Bedeutung haben. In den Versuchen der Deutschen Kartoffelkulturstation sind die Sorten, Bobenkraft, Goldfint und Dvalgelbe geprüft worden und hat als eine der aussichtsreichsten Sorten Blaupunkt recht gute Ergebnisse erzielt. Die Knollenreife lag fast über dem Wirtel und war oft in beträchtlichem Maße. Als Speisepotential wurde sie fast durchweg günstig beurteilt. Uneinheitlicher, beschränkter in bezug auf Speisewert, war die Beurteilung der Wommerngold. Die Knollenreife liegen um das Wirtschaftsmittel, übertrafen die Stärkeerträge den Wirtschaftsdurchschnitt. Die übrigen, ebenso wie die bisher geprüften weißlichen Sorten fanden weniger günstige Beurteilung. Aus den neuesten Kartoffelprüfungen soll hervorgehen, welche gleichwertigen Sorten sich als Ertrag krebsanfälliger Sorten eignen, da dem gefährlichsten Umfange des Kartoffelkrebses als wirksame Maßnahme durch den Anbau krebsfester Sorten werden kann.

Pflanzweite der Kartoffeln.

Die Überzeugung von der Schädlichkeit der weiten Pflanzung bei Kartoffeln bricht sich mehr und mehr Bahn. In der Mehrzahl der fortschrittlichen Betriebe findet man heute eine Reihenanzuordnung von 70 Zentimetern, welche sich als sehr unzweckmäßig erweisen hat. Große Pflanzweite wirkt ertragsmindernd, weil bei Sandböden die Bodenfeuchtigkeit stark entzogen wird, bei schwerem Boden kommt dazu noch eine starke Verkrustung durch Wind, Regen und Sonnenbrand. In schwerem Boden können die Wurzeln sich dann nicht ausbreiten, sie bleiben zusammengedrängt, die Folge ist, daß der Krautwuchs mangelhaft vor sich geht, es fehlt die richtige gabelnde Beschaffung des Bodens. Infolge der Verhärtung ist die Unkrautbekämpfung schwierig. Je trockener und sandiger der Boden ist, um so mehr sind Reihenabstand und Entfernung der Reihe zu verkleinern. Man muß den Boden zu beschatten trachten. In der Reihe sollte über 30 Zentimeter nicht hinausgegangen werden, selbst dann nicht, wenn es sich um triebkräftige Sorten handelt. Die Kartoffel ist eine Pflanze, die hauptsächlich im engen Stande gedeiht und gesund bleibt. Eine enge Saat kostet zwar mehr Pflanzgut, aber der Schaden, der durch viele und große Feststellen entsteht, ist weit größer. Es kann dann geschehen, daß man vom besten Boden und bei starker Düngung Missernten erzielt. Bei enger Saat werden die durch frange Knollen entstehenden Feststellen von den gelunden Pflanzen mitüberzogen und ausgenutzt und die mehr verwendete Saat wird durch die bessere Bodenbenutzung und die höhere Ernte vielfach abgegolten. Noch einschneidender muß der Umstand wirken, daß die weite Pflanzung der Gesundheit der Kartoffel an sich abträglich ist. Es ist nachgewiesen, daß sich Kartoffeln bei weiter Pflanzung viel rascher abbauen, abgehen davon, daß die weite Pflanzung eine Verschwendung des Bodens ist. Düngerkapital und Arbeit werden bei großer Pflanzweite vielfach zwecklos aufgebraucht, weil zu viele frange Stände im Bestand finden, die den Dünger und den ganzen Aufwand überhaupt nicht lohnen. Enge Pflanzweite wird bei Berücksichtigung der modernen Pflegearbeiten durch guten Ernteertrag gelohnt. A.

Krampf Lahme

Knochenkrankheiten

verdrängt hier „Diosolan“ — stark vitaminhaltige Vit. - Gemische aus gereinigtem Darlebertran! — wirkt verdrängend schmerz- & krampfstillend mehr & schmerzlos als Aspirin und Salicylsäure! — wirkt bewahrend beim Gehen — viele Winterkranke — „Kniegelenk“ mit rheumatischen Entzündungen erkranken die gerade in unseren Wintermonaten oder direkt von

M. Brockmann Chem. Fabr. m. H. Leipzig-Eutritzsch

Diosolan ist — wie alle Biehemulsionen — im Sinne des Futtermittelgesetzes ein „Milchfutter“.

haben: In Karlsruhe bei: Jul. Dehn Nachf., Inh. Karl Rott, Jähringerstr. 55, Conrad Gebhard, Drogerie, Augustenstr. 24, Carl Roth, Hof-Drogerie, Herrenstr. 26/28. In Karlsruhe bei: G. Holzwarth Nachf., Kolonialwaren, Rheinstr. 38. In Rappert bei: Ludwig Fischer Wwe., Handlung, Altmendstr. 9. In Kitzingen bei: Julius Lejke, Inh. A. Lejke Kaufmann, Marktstr. 78. In Kitzingen bei: Friedrich Baumann Drogerie, G. F. W. W. August Klotter Wwe., In Rheinbörsheim in der Nähe des Wälder Hamm, Carl Zint, In Eichenau/Am bei: Ludwig Wälder, Drogerie, In Blankenloch bei: Carl Lehmann, Kolonialwaren.

Die badischen Schweinebestände.

Auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wurde am 1. März im ganzen Reich wieder eine Zwi schenzählung der Schweinebestände vorgenommen, die vierte der vierteljährlich stattfindenden Erhebungen dieser Art, die den Zweck verfolgen, Einfluß auf die Entwicklung der Schweinebestände und dementsprechend auf den Absatz von Schlachtvieh und Fleisch zu bekommen.

Die Schweinehaltung in Baden zeigt nach Angaben des Statistischen Landesamts im letzten Vierteljahr folgende Entwicklung: Gegenüber der Dezemberzählung haben sich die Schweinebestände etwas verringert; der Rückgang beträgt 22 002 Stück, so daß sich im ganzen noch 439 240 Schweine ermittelt werden konnten. Die Abnahme betrifft nur die Mast Schweine, deren Zahl von 136 771 auf 77 789, also auf nahezu die Hälfte gesunken ist. Demgegenüber zeigen alle anderen Gattungen, insbesondere aber die Ferkel und Läufer, eine wesentliche Zunahme. Die Zahl der Ferkel (unter 8 Wochen) hat sich um rund ein Viertel vermehrt und beträgt jetzt 102 264 Stück; Läufer (1/2 bis noch nicht 1 Jahr) waren 214 921 vorhanden, gegenüber 203 318 am 2. Dezember 1929. Der Bestand an Ferkeln und Läufern hat sich ebenfalls um ein Geringes vermehrt. — Im allgemeinen ist die Entwicklung vom Dezember zum März umgekehrt verlaufen wie vom September zum Dezember v. J. Während i. J. die Mast Schweinebestände stark zugenommen, aber die Zuchtbestände etwas abgenommen haben, zeigt sich diesmal eine erhebliche Verringerung der Mast Schweinebestände und ein geringes Anwachsen der Zuchtbestände. Diese Entwicklung hängt wohl in erster Linie mit der Jahreszeit zusammen. Die vielen Hauschlachtungen im Winter sind eine regelmäßig wiederkehrende Erscheinung; dagegen wird die Vermehrung der Zuchtschweine wohl eine Auswirkung der Schweinepreise in den vergangenen Monaten sein. Das Bestehen, die Zuchtbestände zu vermehren, zeigt sich ungefähr gleichmäßig in allen Bezirken; es hält sich allerdings in mäßigen Grenzen. Die Entwicklung der badischen Schweinebestände ist für die Preisbildung nicht ausschlaggebend. Das hauptsächlich den Markt beeinflussende Gebiet ist Nordwestdeutschland, woher so auch immer noch sehr viele Schweine nach Baden eingeführt werden.

Ein Superphosphatjubiläum.

Diebig (1803-1873) ist der Vater der heute so bedeutungsvoll gewordenen künstlichen Düngung mit Mineralsalzen. Auf seiner Lehrtätigkeit von der Aufnahme der Pflanzensäfte aus dem Boden ruhen gewaltige Unternehmungen der heutigen Düngereindustrie und zum großen Teil der Hochland der Landwirtschaft. Man ting allgemein an, nach Mineralsalzen zur Pflanzenernährung zu suchen und kam bald zur Herstellung des Superphosphats und Verwendung der Kalziumsalze. Im Jahre 1835, also vor 75 Jahren, wurde in Leichte die erste Superphosphatfabrik gegründet. Die Superphosphatindustrie kann demnach als die älteste deutsche Kunstdüngerindustrie bezeichnet werden. Mit dem Jubiläum der Superphosphatindustrie fiel das 50jährige Bestehen des Vereins Deutscher Düngereindustriellen zeitlich zusammen, der 1880 ins Leben gerufen worden ist. Mit der Bezeichnung „Superphosphat“ sollte zum Ausdruck kommen, daß die durch die Behandlung mit Schwefelsäure gewonnene Düngere für die Pflanzenernährung höher einzuwirken sei als die rohen, nicht aufgeschlossenen Phosphate. Auf diesem Standpunkt steht die landwirtschaftliche Wissenschaft und Praxis auch heute noch. Die wasserlösliche Phosphorsäure des Superphosphats verteilt sich im Boden gut und kommt infolge ihrer leichten Aufnehmbarkeit durch die Pflanzenwurzel rasch zur Wirkung. Hierin liegt der Grund, warum das Superphosphat besonders als Frühjahrsdünger bei Erträgen des Pflanzenlebens so sehr geschätzt ist. Ohne ausreichende Phosphorsäuregaben bleiben die Ernteerträge in Menge und Güte unbefriedigend. Deutschland verbraucht je Hektar Nutfläche nur 18 Kilo Phosphorsäure, während beispielsweise Dänemark 24 Kilo, Belgien 31 Kilo und das benachbarte Konkurrenzland Holland sogar einen Verbrauch von 40 Kilo aufzuweisen vermögen.

Erkennung des Phosphoräremangels.

Privatdozent Dr. A. Meyer-Hohenheim empfiehlt zur raschen Feststellung des Phosphoräremangels im Boden die Ausfaat von Tomatenpflanzen in Blumentöpfe. Bei unzureichendem Phosphorärevorrat zeigen die jungen Pflänzchen schon 14 Tage nach der Saat ein eigenartiges Gepräge. Die aus den Samenhälften entstandenen senkrechten Keimblätter richten sich nach oben und stellen sich fast senkrecht. Das zwischen ihnen gebildete dritte Hauptblattpaar ist klein und nach oben zusammengelappt. Bei ausreichender Phosphorärevorlorgung dagegen stehen die Keimblätter wagrecht oder hängen nach unten, die Hauptblätter sind ausgeklappt. Bei Phosphoräremangel sind die Keim- und Hauptblätter auf der Unterseite stark violettrot, auf der Oberseite dagegen dunkelblaugrün. Bei Anwendung dieser einfachen leicht und schnell auszuführenden Methode werden 500 Gramm Feinerde einer Durchschnittsprobe mit 1 Gramm eines gut zerkleinerten Stickstoffdüngemittels (Salpeter) und 1 Gramm eines Kalbdüngers (40-prozentiges Kalisalz) gründlich gemischt. Die angefeuchtete Bodenprobe wird in einen Blumentopf mit 12 Zm. Höhe und etwa 14 Zm. Weite eingefüllt und mit 30-40 Stück Tomaten samen gleichmäßig beät. Nachdem man die Samen mit der gleichen Probenerde leicht bedeckt hat, wird das Gefäß mit einer Glascheibe belegt und in Zimmertemperatur aufgestellt. Wenn die Pflänzchen bis zur Glascheibe emporgewachsen sind, wird der Blumentopf unbedeckt dem Tageslicht ausgesetzt. Zum Versuch werden nur 15 gleichmäßig verteilte Pflanzen verwendet, die überzähligen werden ausgezogen oder über der Wurzel abgeschnitten. Leichtes Gießen mit Wasser ist nach dem Abnehmen der Glascheibe täglich notwendig, doch sollte kein Wasser unten ablaufen. Stellt man gleichzeitig 2 Töpfe mit reinem nächstoffreiem Sand und 2 Töpfe mit guter Gartenerde oder Kompost auf, so wird man beim Vergleich die Phosphoräremangel um so leichter und rascher erkennen. Will man Gewissheit über die vorhandenen Phosphoräremengen erhalten, so sind die landwirtschaftlichen Versuchstationen in Anspruch zu nehmen.

Kataloge Preislisten Prospekte

für Baumschulen Großgärtner-eien Samenhandlungen etc

liefert in gediegener ein- u. mehrfarbiger Ausführung

Ferd. Thiergarten Buch- und Kunst-druckerei Karlsruhe.

NUR HAKAPHOS

bringt solche BLUTENPRÄGT

BESTER VOLLDÜNGER

HARNSTOFF-KALZ-PHOSPHOR

Zu beziehen durch Samenhandlungen, Düngerehandl., Drogerien Genossenschaften u. andere einschläg. Geschäfte.

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B.

17. April 1930

Osterbrief an einen Wanderfreund

Von
Franz Joseph Götz.
Lieber Freund!

„Schon weh'n die Lüfte wonnig und mild
hin übers weite, klammernde Gelände
Und streicheln kosend über unser Haupt,
Wie sanfte, sammetweiche Frauenhände...“

Ja, als wir uns das lehtmal sahen und, auf gebändigtem Stiern
herüber, hinüber uns die Hände reichten, wußten wir beide,
es um den Abschied vom Winter ging. Und so ist es denn auch
gerade, Er ist ihm nicht leicht gefallen, der Abschied, und gern
er nochmal einen Schritt rückwärts gemacht, mitten in die ihm
so lieblichen Blaueiseln hinein. Denn niemand scheidet halt gern,
einmal der Mensch aus der Mühlsal seiner Tage. Sollten wir da
in Prangen wandelnden Winter sein Zaudern verdienen?

Wir haben ihn gern, den Winter, wir beide. Aber schließlich
wir auch des Wechsels zufrieden. Es ist ja so schön, dieses Sich-
überleben aus einer Jahreszeit in die andere! Aus der Winter-
die Wanderlust...

Nun treiben wieder die Säfte. Im Pflanzenreich vollzieht sich
Knotenwunder an Baum und Strauch. Allerorten beginnen die
Blüten ihre Köpfe zu recken. Blaueiseln am Rain ist voran-
gekommen. Pestwurz und Scharbockstrauch sehen verwundert dem
Buche nach. Primel, Narzissen und Goldlack machen auch
Bauerngärtlein zu einer Pflegstatt der Anmut. Unter
den dürftigen Baumkronen aber tauchen des Waldes Oester-
n auf: das Leberblümchen, die Sternhazinthe, das Buschwind-
röschen und anderes Kleinvolk. Jetzt liehst Du sie da, jetzt dort, als
wären sie mit dem Wanderer ein lustig Haufspiel treiben. Das
ist wie ein frohes Wiedererkennen und Grüßen.

Grün wird überall. Die Erde bedeckt sich mit saftigen Gräsern
und Blättern. Fürsorge der Mutter Natur, denn auch im Tierreich
wird es länger Winter ruhe lebendig. Legst Du das Ohr an die
Erde, so vernimmst Du ein leises, wie aus den Tiefen des Urseins
kommendes Rauschen und Kribbeln. Irgendwo huscht ein brauner
Fledermaus durchs Gestrüpp, und oben in der Luft schwirren,
weihen Fernen kommend, ausgebreitete Vogelschwärme. Tag
und Nacht, Tag und Nacht waren sie ausgespannt, durchschritten den
Luftraum mit schnurgerader, flüchtiger Linie. Flüglerin war der übermächtige
Schwärmer, nur heim, dem Frühling entgegen, der als guter
Vater schon die Tafel gedeckt hat.

Und im vermeintlich toten Gestein: siehe, auch da drängt es und
es will ans Licht. Der harte Frost hat Spalten und
Risse gerissen. Nun tropfeln plötzlich ein Rinnsal daraus. Ein
kleiner Spring auf, glüht ein zufriedenes: „da bin ich!“, wächst sich
Bade aus und zu einem Segen für alles, was seinen Rändern
zufließt. So ergänzt immer eines das andere in wunderbarer Fär-
bung und schließt sich zum Ring.

Der Wandmann, der mit der Pfingstschär die Scholle bricht; der
Küchler, der unterm Namenszeichen, das seine Altvordere in
den Rücken geschnitten, aus- und eingibt; der Gebirger, der den
Stein und Gestein sein hartes Dasein abringt: ihr Fuß, nicht
eure Sinne, haften noch fest, lenkt sich gleichsam, wie die Wurzel des
Baumes, in der Erde geheiligten Leib. Fäß und mit Anstrengung
er hebt er sich und tritt selten aus dem engen, ihm zugewiesenen
Raum. Eine fröhliche Untkompliziertheit wohnt in diesem Kreise, und
Stille ruht in ihm. Nahe bei der Stille aber wohnt das Glück.
Nur sich einer aus diesem Kreise, so ein echter, der Scholle zu-
bricht, so steht er bald zerzaust wie eine Vettierranne an lehrer
Wand, und ist er nicht kerngesund und robust, so kann er darüber
nicht hinweg gehen.

Diese eigentümlichen Heimatemenschen tragen schwer an ihrem
Wandergemahnen Heimweh. Wir Städter fühlen uns gerne darüber
oben und sind doch viel über daran. Anieren Wurzel fesselt das
Erdbreich, sie stecken im harten Gestein. Daran kann auch
die Wipfelpalme an der Oberfläche nichts ändern. Zum Glück
sich aus im fast abgestorbenen Baum wohl noch einmal der Saft.
Und dort am Gezeig quillt ihm ein Auge und will ein schüch-
telndes, blaßgrünes Schöpflein treiben. Wohl ihm, wenn sich der
Wasser findet, der ihn recht kräftig beschneidet und so dem tragen
neuen Auftrieb verleiht.

So kommt auch für uns Stadtmenschen einmal die Stunde, in
der die Augen in uns aufschlägt und am wahren Ich
wacht uns ins Blut. Jetzt, zur Zeit der Ostern, ist diese Stunde,
zur Zeit der Ostern, treibt wie draußen in der Natur, das
Grün in uns wieder zartes Grün, Schöpflinge, die der Sonne entgegen
die dürsten nach Luft und Licht.

Ja, plötzlich ist eine Anruhe, diesmal die rechte, in uns, bis wir
den ersten „G a n g i n s G r ü n e“ getan, der doch nur eine unbewußte
Heimkehr ist. Wir reden uns ein, das sei ein Loden unserer winter-
müden Seele nach einem andern Rahmen für unsere Erholung, unser
Vergnügen. Und merken nicht, daß es nur die ewige Sehnsucht
unseres Urseins ist. In Ebbe und Flut des Alltagsmeeres der Ruf
nach Land.

In einem „Bademeum des Reisens“ las ich einmal: „Die Men-
schen reisen, um sich selbst los zu werden.“ Ach nein, ich möchte den
Satz umkehren und sagen: die Menschen reisen, wandern, um sich —
irgendwie — selbst zu finden. Ob sie auf die primitivste Art, mit
Rucksack und Wandersteden, die Städte hinter sich lassen oder feudal
in großen Koffern die neuesten Kulturerrungenschaften mit sich führen
— im Grunde ist's dasselbe Monens, das sie alle treibt: ein ein-
geborenes Suchen nach dem Frühling der Menschheit...



Phot.: F. J. Götz.

Schwarzwald-Ostern.

Ein schöner Brauch der kath. Kirche läßt während der Karwoche,
der Leidenszeit des Herrn, die Kirchtürme in tiefem Schweigen ver-
harren.

Ostern bricht diesen Bann.
„Herrn!“ das Wort klopft, wie tiefer, erlösender Glockenton.
Lieber Freund!

Wach in mir, in Dir, in uns allen, die wir uns „Wanderer“
nennen, klopft diese Oesterglocke. Sie klopft und löst zum Auf-
stehensfest. Ja kann mir aber keine schönere Osterfeier denken, als
auf vertrauten Wegen in die wiedererstandene Natur, auf einen Berg
zu wandern.

Auch Du, lieber Freund, wirst, ich weiß es, diesem Loden folgen.
Wo werden wir uns finden?

Welches wird unser Monatsloot, unser Osterberg, sein? — — —

Wanderungen und Ausflüge über die Osterfeierlage.

bv. Raum ein anderes Fest im Jahre löst so Alt und Jung
hinaus in die Natur zu frühlichem Wandern und Streifen durch Berg
und Tal wie das Fest der Auferstehung, der jungen Blüten und
des frischen Grün, Ostern. Die Reichsbahn hat für die Ausführung
österlicher Wanderungen die außerordentlich günstige Anordnung ge-
troffen, daß die Sonntagsrückfahrkarten schon vom Nach-
mittag des Gründonnerstags ab Gültigkeit haben und es er-
möglich, die Hilfe der Reichsbahn zu Wanderungen vom Grün-
donnerstag bis zum frühen Morgen des Osterdienstag in Anspruch zu
nehmen. Es ist aber in der Allgemeinheit noch viel zu wenig be-
kannt, wie diese Sonntagsrückfahrkarten auch zu aus-
gedehnten Wanderungen zweckmäßig und sinnvoll
benutzt werden können.

Man nimmt im allgemeinen an, daß eine Sonntagsrückfahrkarte
nur die Hin- und Rückfahrt zu und von einem einzigen bestimmten
Ort ermöglicht. Bei Wanderungen, die an ihrem Ende einen ganz
anderen Bahnhof erfordern als beim Antritt der Reise, werden sehr
oft noch gewöhnliche Fahrkarten gelöst. Dabei ist aber die Einrich-
tung der sogenannten Wander- oder Gabelkarten,
die eine Hin- und Rückreise auf verschiedenen Bahnlinien vorsehen,

für die Wanderung, besonders jetzt am Osterfest, über mehrere Tage
hinweg, außerordentlich günstig. Es ist beispielsweise möglich, eine
Karte zu lösen, die eine Fahrt bis Raumünzach und eine Rückfahrt
von Albern oder Baden-Baden oder Wildbad und in anderer Zu-
sammenstellung der vier Orte ermöglicht. Die dazwischen liegende
Strecke kann also zu ausgedehnter Wanderung über die Höhen des
Schwarzwaldes begangen werden. Zwar ist die Benutzung von
Schnellzügen über Ostern auch gegen Zuschlag nicht gestattet,
doch bieten die Personenzüge und beschleunigten Personenzüge, sowie
die raschen Ausflugszüge über die Feiertage eine große Auswahl
von Fahrtmöglichkeiten, Einzüge können gegen geringen Zuschlag auch
am Sonntagsarten benützt werden. Ab Station Karlsruhe sind
nach etwa 150 Zielorten ermäßigte Sonntagsarten
erhältlich, außerdem bestehen 43 sogenannte Gabel- oder Wander-
karten, die einer eben so großen Zahl von verschiedenen schönen Wan-
dermöglichkeiten entsprechen. Die erwähnten Sonntagsarten, darun-
ter auch die Gabelkarten, werden nicht nur am Bahnhof, sondern
zu bahnamtlichen Preisen auch im Reisebüro A.-G., Karlsruhe, Kaiser-
straße 229, Ecke Hirschstraße, ausgegeben.

Ueber die für Wanderungen besonders geeigneten Gabelkarten
ab Karlsruhe folgt nachstehend ein vollständiges Verzeichnis.

Wanderkarten (Gabelkarten) ab Karlsruhe.

Hin- und Rückfahrt nach:	Pers.-Zug	
	2.	3.
Albern oder Oberbühlertal	4.20	2.80
Albersweiler oder Ebdoben		2.60
Annweiler oder Klingensmücker oder Bergabern		2.80
Bad Dürheim oder Weidenthal		3.70
Bad Peterstal oder Biberach (Wb.)	6.70	4.40
Bad Peterstal oder Freudenstadt	6.70	4.40
Bad Teinach oder Raumünzach		3.10
Bad Peterstal oder Oberharmersbach-Niersbach		5.60
Baden-Baden oder Herrenalb	3.00	2.00
Baden-Baden oder Oberbühlertal	4.20	2.80
Baiersbrunn oder Ottenhöfen	5.70	3.70
Befigheim oder Eppingen		3.80
Bretten oder Königsbach	1.90	1.30
Bühl oder Baden-Baden	3.90	2.20
Calw oder Wildbad	4.10	2.90
Elzach oder Triberg		7.20
Eppingen oder Wiesloch-Waldorf	3.60	2.40
Forbach-Gausbach oder Herrenalb	3.80	2.50
Freiburg oder Triberg	10.20	6.70
Forbach-Gausbach oder Baden-Baden	3.50	2.50
Gernsbach oder Baden-Baden	3.00	2.00
Gernsbach oder Herrenalb	3.00	2.00
Heilbronn oder Heidelberg	5.50	3.60
Klingensmücker oder Bergabern		2.10
Lahr-Stadt oder Biberach (Wb.)	7.00	4.60
Lahr-Stadt oder Steinach (Wb.)		4.70
Landau (Pfalz) oder Bergabern	3.10	2.10
Malsh oder Ettlingen-Stadt		0.70
Neustadt (Haardt) oder Rinntal	4.50	3.00
Oppenau oder Gengenbach		4.10
Ottenshöfen oder Oberbühlertal	5.70	3.70
Ottenshöfen oder Oppenau	6.20	4.10
Philippsburg oder Waghäusel	4.20	1.60
Raumünzach oder Albern oder Baden-Baden oder Wildbad	2.40	2.80
Raumünzach oder Oberbühlertal	4.20	2.80
Rheingabern oder Berg (Pfalz)		1.20
St. Georgen (Schw.) oder Schramberg		7.10
Steinbach oder Baden-Baden	3.00	2.00
Spielberg-Schöllbrunn oder Malsh		1.40
Weinheim oder Eberbach		4.20
Weisenbach oder Baden-Baden		2.20
Wildbad oder Herrenalb	4.10	2.70
Wilderdingen oder Ettlingen-Stadt		0.90

Alpine Nachrichten.

Die Neue Forstheimer Hütte der Sektion Forstheim des D. u.
O. Alpenvereins im Sellrainger Giechgebiet wird ab 7. März bis über
Ostern geöffnet und benützt werden. Bei dem in tieferen Lagen immer
mehr spürbar werdenden Schneemangel dieses Winters werden schon
früher als sonst die höheren Alpentäler aufgelockert werden müssen. Die
Neue Forstheimer Hütte mit dem prächtigen Stieglitz des Sellrainger
Giechgebietes befißt jetzt schon eine Reihe treuer, stets wiederkehrender
Anhänger. Für den Gegendtransport zur Hütte sorgt bei rechtzeitiger Be-
nachrichtigung der Hüttenwächter Michael Gschwandtner in 1918 bei
Zuspruch, bei dem auch Fuhrwerk für die Strecke Rematen (Bundflut)
bis Gries im Sellrainger Giechgebiet bestellt werden kann. Von Gries im Sellrainger
Giechgebiet sind noch 4-5 Stunden bis zur Hütte; von Gengen aus braucht man
eine Stunde weniger.

BAD-NAUHEIM

Welterühmte kohlenäurereiche Kochsalzthermen (30,5-34,4° C.) Mannigfache Bäderformen in abgestuften Stärkegraden

Unerreicht bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung,
Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Bronchitis, Rückenmarks-
und Nervenleiden

Badekur, / Trinkkur / Inhalatorium / Pneumatische Kammern / Schöner Erholungs-
aufenthalt / Unterhaltungen / Sport / Vorzügliche Unterkunft bei angemessenen
Preisen / Auskunftsschrift E. 9, durch Bad- und Kurverwaltung und in Reisebüros

Thermal-Bad

Erstes Herzheilbad
Badens, Heiße Mineral-
wässer (40,3° C.) mit reich-
lichem Gehalt an natürlicher
Kohlensäure

THERMALBAD KROZINGEN

Krozingen i. B.

Ganzjährige Kurzeit.
Glänzende Heilerfolge bei
Herzleiden, Rheuma, Gicht,
Jaschias, Neuraigie,
Frauenkrankheiten

BAD MEINBERG

IM TEUTOBURGER WALD
STATION: HORN-BAD MEINBERG
INHALATORIUM UND WANDELHALLE

Allerhöchstes Schwefelstaub- und radioaktives kohlenäuriges Gasbad. Gegen
Gicht, Rheuma, Herz, Nerven u. Frauenkrankheit, Erkrankungen der Atmungsorgane,
Tinkturen bei Gicht, u. Stoffwechselerkrankungen, Brunnensend zu Hauskuren,
Preiswerte Unterkunft, 15. April bis 15. Oktober, Badeschrift durch die Badverwaltung

ERHOLUNG in der SCHWEIZ

BAD GURNIGEL

Berner Oberland
1150 m ü. M.
Hotel J. Rangos, 350 Betten, Geöffnet 15. Juni—15. Sept.
bietet Ihnen genußr. Ferien. Eig. Orchester, Ausgedehnt
Tannen-Waldungen, Bergtouren, Tennis, Autogarage
40 Boxen, Arzt im Hause, Prosp. durch die Direktion

Frühjahrs- zauber in Weggis-Hotel National

an der Seepromenade, Von deutschen Gästen hochgesch.
Große, hohe liebliche Zimmer, Feine Pension mit Zim-
von Mk. 7.— an, Prosp. durch J. Stalder, Bes. IN2129

Zu Ostern kommen Sie auf den sonnigen Beatenberg

B. Oberl. Hotel Waldrand
Schweiz
Pens. inkl. Trinkgeld u. Kurtaxe RM 8.— Prosp. a. Verl.

Walchwil

am Zugersee
regeneriert der Rigi
Schweiz
Hotel Kurhaus
Heimeliges, komfortables
Familien-Hotel, Garten,
Badanstalt, Ruder- und Angelsport, Selbstgef. Küche,
Pension Mk. 6.50—7.20, Prosp. A. Schwyter-Wärner.

Ein sonnig, warmes, beliebtes Frühjahrsplätzchen Hotel U. L. E. G. WEGGIS

Tagespreis von Fr. 8.— an
Prosp. durch
A. Grossmann.
R. Har Isch, us Leipzig.
Einz schön, ig dir a See, Ausflugszentr., Kastanienhaine, Feuertbn.

Fürstenium Liebten ein Alpen-Kurhaus Gaflei

1550 Meter ü. d. M.
Wälder, Wiesen u. Fels, Schwimmbad, Luft- u. Sonnen-
bad, Gymnastikwiese, Oesterreich, Küche, Auf Wunsch
Diätetiken, Kurzeit v. Mitte Mai bis Ende Okt. Pens.
v. Fr. 9.— an, Bes.: Dr. Schaedler, Prosp. d. Kurhaus-
verwaltung Gaflei-Vaduz. IN2129

Aus Bädern und Kurorten.

* Höhenkurort Lautenbach, 400 Meter, Post Gernsbach im Murgtal. Durch ein reizendes Nebental...

* Bad Heilensell. Der Luftstand, das Stern ferner sichtlich fällt...

* Wald in Schwartwald. Die diesjährigen Osterferien werden eine für die frühe Jahreszeit ungewöhnlich...

* Bad Ecken a. L. Das bekannte Heilbad für Rheuma, Katarrhe und Herz...

* Musikveranstaltungen in Bad Somburg. Für die Saison 1930 hat die Kurverwaltung...

* Der Neubau des Badehauses in Bad Orb. Die immer bekannter werdende Heilwirkung...

Rhein-Brinnschiffen

ZUR BÄDER-ZEITUNG DER BADISCHEN PRESSE • AUSKUNFT KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH

Wir bitten unsere Leser Anfragen für den Reisebroschüren...

Anfrage 829: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 830: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 831: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 832: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 833: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 834: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 835: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 836: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 837: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 838: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 839: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 840: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 841: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 842: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 843: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 844: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 845: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Anfrage 846: D. B. in B. 1. Wie hoch stellt sich ein Rundreise...

Wohin an Ostern? Durlach, Blumenkaffee, Murgtal, Gernsbach-Scheuern, Waldhaus, Langenbrand, Albtal, Gailhaus, Hotel Kurhaus Holdereck, Hotel Friedrichshof, Waldhaus, Besenfeld, Zombach, Freudenstadt, Renchtal, Oberkirch, Ringelbach, Bad Peterstal, Rippoldsau, Mittenmaiers Kurhaus, Bad Peterstal, Rippoldsau, Mittenmaiers Kurhaus, Bad Peterstal, Rippoldsau, Mittenmaiers Kurhaus...

WILDBAD
im Schwarzwald

400-700 m
u. d. M.

Naturwarme
Heilquellen 34-37° C.

23 000 Gäste

gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Nervenleiden u. a. Verletzungen, Ganzl. Badbetrieb Vor- u. Nachsaison ermäß. Preise. Luftkur, Herrl. Wälder, Bergbahn. Prospekte durch Badverwaltung oder Kurverein.

Keine Ferienreise

ohne die Badische Presse für deren yunkliche Nachsendung wir nur die Porto-Auslagen berechnen

Bad Dürheim Gasthof u. Pension zum „Rössle“

Solbäder im Hause. Eig. Zuleitung. Das ganze Jahr geöffnet. Zentralhs. Tel. 21. Tel.: L. Albin.

Bad Liebenzell Pension und Café Essig

Bestes Getränk am Platz. Wenn beides zusammen, prima Kaffee und erstl. Gebäck. Ziergarten mit schöner Aussicht. Tel. Nr. 18.

Bad Liebenzell Oberes Bad-Hotel

Restaurant u. Café. — Tel. 1. — Tel.: Emil Deter. (67254)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Bad Liebenzell Fremden-Café Tel. 89. Das ganze Jahr geöffnet. Nicht Kurort, kein Saal, kein Zimmer, mit u. ohne elektr. Licht, herrl. Garten, herrl. Aussicht, herrl. Kaffee, herrl. Gebäck (Konditorei). Bekannt gute Küche, möbl. u. unmöbl. Zimm. u. Pensionen. (7201)

Der südliche Schwarzwald

Zell a. H. (Baden)

Beliebtester Luftkurort im südlichen Schwarzwald. 225-400 m u. d. M. — Station der Nebenbahn ab Rheinau (Schwarzwald) Berg- u. Hochalpbahnen. Rührige Preise. (77344) Verkehrsverein Zell a. H.

Hotel Löwen, bequ. Dam.-Hot. Pen.-Pr. 5-6 RM. Hotel Löwen, abteil. gut u. preisw. Hans. Penf. 5-6 RM. Gasthof „Bad Hof“, gut bürgerl. Haus, Penf.-Pr. 5-6 RM.

Oberharmersbach Telefon Nr. 7, Gasthof zum Stern und drei wäld. Schwimmbäder. Beliebt. Haus am See. Neuzust. eingerichtet. Großer Saal (1500 Pers.) Milchwirtschaft. Forellenzucht. Pension ab RM. 4.50. (77204)

Luftkurort Kirnbach (Bahnhof) Erholungsbedürftige finden freundliche Aufnahme im Gasthof „Krone“, Idyll. gel. rind. u. Wald umgeben. Pensionpreis vor und nach Saison 4-6 RM. 4 Wälder. Telefon 858 Wolfach. Tel.: A. Schwenk.

Gasthaus „zur Bräde“ Schiltach Gut bürgerl. Haus, aufmerksame Bedienung, gute Küche, fließendes Wasser (Garage). Pensionpreis von 4 RM. an. (77184) Besitzer: Christian Koch.

St. Georgen 800-1000 m u. d. M. Herrl. Taubenschwand, Schwimmb. u. Ruderplatz. **HOTEL ADLER** Neuerbautes Haus, Modern eingerichtet, Pensionen ab 7 RM. Prospekt. Tel.: Otto Braun, Kirschenbach.

St. Georgen i. Schwarzw. 900 Meter. **Gasth. u. Pens. z. Bären** Telefon 200, abteil. gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung. Eigene Landwirtschaft. (77074) Besitzer: W. Langenbacher.

Königsfeld Schwarzwald, 768 m u. d. M. — Höhenluftkurort Kurhotel und Gasthof der Brüdergemeine Weinbühl. Haus, fl. Waff. Prospekt. Tel. 204. 100 Bett.

Königsfeld 768 m u. d. M. **Hotel-Pension Wagner** Schwarzwald. Gasthof. Direkt am Walde, in ruhig. freier Südlage, abseits vom Autoverkehr; angenehmer Ferien- u. Erholungsanstalt. Blick Wasser, Pension von 4 RM. an. (76934)

Sirchzarten-Söllental **Hotel Sirchen** Tel. 8. Pension u. 5-6 an. Epos.: Hotellen. (76894) Besitzer: Fern. Maier.

Sirchzarten **Gasthof und Pension „zur Tafel“** 910 m u. d. M. Telefon 80. Gut bürgerl. Haus. Gute Küche u. Keller. Bad. Autoverbindung. Pensionpreis von 3.50 Mark an. Zentralhs. (77094) Tel.: Leo Doe.

Breitnau Höhenluftkurort **Gasth. u. Pens. zum Kreuz** 1020 m u. d. M. 1 Stunde von Station Sirchzarten entfernt. Tel. Sirchzarten 63. Prospekt. Es hält sich empfohlen. D. Rombach.

Bärenthal Stat. Bärenthal, 3 Min. v. Bahnh. Bärenthal. Höhenluftkurort, 1000 m u. d. M. **Gasth. u. Pens. „zum Bären“** Herrl. Küche u. Keller. Ruhe, Aussicht u. herrl. Zimmern. Autoverbindung. Lage m. herrl. Aussicht a. d. Tälchen u. Bärenthal. Tel. 1. u. 2. Autoverbindung. Pensionen m. 4 RM. an. (76994) Besitzer: Leo Andris.

Stat. Tiffes, 1000 m u. d. M. **Gasthaus zum Hofstift** Herrl. Unterf. u. Verpf. ganz herrliche Lage. Über die Ferien ganz herrl. Prospekt. Tel. Reutbad 268. (76944) Besitzer: W. Zimmermann.

Stat. Tiffes 1000 m u. d. M. **Gasthaus „3 Döhlen“** mit Pensionen. Gute Unterf. und Verpflegung. auch für Touristen und Vereine. Eigene Landwirtschaft. Post im Hause. Telefon Reutbad 234 D. W. (77224) Besitzer: B. Potner.

Raitenbuch (Schwarzwald) Gasthaus z. Grünen Baum 1050 m u. d. M. Nähe Beldberg. Ruhig u. herrl. Gute Küche, eig. Landw. Pensionen ab 5 RM. Badst. Mischblüten. Tel. Penf. 68. Schwimmbad und Ruderplatz. (77124) Besitzer: Julius Meier.

Allglashütten (Schwarzwald) 1000 m u. d. M. Station der Dreiecksbahn **Gasthof Hirschen-Löwen** Der altbekannte Schwarzwaldgasthof der guten Küche und Keller. Tel. 2. (76924) Tel.: Peter Neumann.

Bonndorf i. Hochschwarzw. 800 m u. d. M. Ausgezeichnet. Höhenluftkurort. Pensionen ab 4.80-6.50. Prospekt durch Kurverwaltung.

Privatpension Schwarzwaldhaus BALLEMBERG b. St. Blasien 860 m u. d. Meer in idyllischer Berglandschaft direkt im Wald gelegen mit schönem Ausblick auf die Alpen. (76514)

Bernau bei St. Blasien 925 m u. d. M. **Pension Valentin** Herrliche, sonnige Lage, direkt am See gelegen. Neu eingerichtet. Fremdenzimmer. Bad im Hause und im Freien. (76484) Besitzer: H. Valentin.

Bernau, Höhenluftkurort mit billigen und guten Pensionen zum See. Adler, Löwen, Schwänen. Autoverbindung mit St. Blasien. Seebrunn. Uchfeld-Schönau. Verkehrsverein Bernau, Tel. 18.

Hotel-Pen. Alpenblick Höhenluftkurort bad. Schwarzw. ab 1000 m hoch. Neuzust. einger. Haus. in ruh. Lage. Beste Verpflegung. Prospekt d. Besitzer. Pension u. 6.50 an. W. Penf. Tel. 66. St. Blasien.

Bodensee **Unteruhldingen** **Gasthof u. Mainaublick** direkt am See. Zimmer mit fl. Kalt- u. Warmwass. Bad, Zentralheizung, stroml. Garten, gute Küche. Prospekt. Tel. 17. Tel.: A. Straubner.

OSTERN IN BADENWEILER!

Hotel-Pension Waldhaus Neuzust. eingerichtetes Familien-Hotel in ruhiger Lage am Walde, Minuten vom Kurpark und den Bädern, entfernt vom Wasser. — Pensionen von Mk. 8.— an. Besitzer: Th. Grosse, aus Karlsruhe, „Hotel Grosse“.

MOOR-SOLEBAD

AIHLING

Der Mittelpunkt des Oberbayerischen Alpenvorlandes (481 m) gegen Franzosen, Gelenk- u. Nervenleiden, Gicht — Ischias 90 jährige glänzende Heilerfolge. Eisenhaltige Mineralquelle, Sole- u. medizinische Bäder — schönster Kurpark Südbayerens, Kurhaus, Kurmusik. Anerkannte Sommerfrische. Großes Schwimm- u. Luftbad. — Verbes. durch den Kurverein Bad Aibling und Verkehrsverein der deutschen Städte.

Insel Juist

Das vornehme Familienbad der Nordsee. Schönster Strand sämtlicher Seebäder. Seebäder kostenlos, für nicht Seebadende für Warm- u. kalte Bäder halbe Preise. Tennissport und Tennisturniere. Strandbühnenwettbewerb. Mäßige Pensionen. Prospekt, der durch Reisebüro und die Badeverwaltung kostenlos erhältlich. IN1925

Winfelried

STANSSTAD

Pensionspreis Fr. 8.— bis Fr. 10.— Juli u. August Fr. 10.— bis Fr. 13.—

BRUNNEN (Allgäu)

b. d. Königschlössern, Station Düssen a. Ech. **Bauernhof Lehrecke**

Sonn. heiss. Balkenbalken, bequ. einger. herrl. Haupt. Höhenlage, 800 m u. d. M. Aussicht Alpen u. Königschlösser, herrl. Brühl. Abendeiten u. Licht 3.— 6.— RM pro Tag. Mittagessen auf Wunsch. Vom 1. 9. bis 1. 6. volle Penf. m. elektr. Licht. Preis 4.30 bis 9.90 Nord

MOORBAD TÖLZ Bayerische Alpen

Die Bad gegen Arterienverkalkung

KUR- u. BADHOTEL

Nach Nord-Amerika mit der Holland-Amerika Linie

Regelmäßige Abfahrten von Rotterdam. Schnelle Überfahrt, größte Sicherheit. Vorzügliche Verpflegung, deutsche Bedienung. Auch die Kabinen 3. Klasse sind durchaus neuzeitlich eingerichtet. Kostenlose Beratung in allen Reise- und Visum-Angelegenheiten durch:

Reisebüro Karlsruhe A.-G., Karlsruhe, Kaiserstraße 229.

FRANZENSBAD DAS ERSTE MOORBAD DER WELT!

Hervorragendes FRAUEN- u. HERZ-HEILBAD. Die Natur, alle bekannt, staubherzige Quellen „regenerationskur“ Auskünfte, Prospekt d. Kurverwaltung.

Plakate und Prospekte

für erfolgreiche Verkehrswerbung liefert in wirkungsvoller ein- u. mehrfarbiger Ausführung

F. Thiergarten Buch- u. Kunststruckerai Karlsruhe Fernruf 4050-4054

Das aufblühende Heilbad für Herz und Rheuma

In seiner herrlichen Lage — mit seinem angenehmen und milden Klima wird Bad Orb geschätzt als ein Musterbad für Herz-, Rheuma-, Gallen- und Leberleiden. — Der hohe Kohlenstoff- und Lithiumgehalt der stark radioaktiven Quellen ist auch besonders gegen Gicht, Nerven- und Rückenmarkleiden wirksam. — Der Jod- und Bromgehalt der Quelle aber bringt Blutarmen und Blutsüchtigen Gesundheit.

Bad Orb im Spessart

Nähere Auskunft und Prospekt durch die Kurdirektion. Empfehlenswerte Häuser: Verlangen Sie Prospekt!

Kurhaus Hotel **Badhotel** Schneeweiß & Müller

Kurpension **Hotel** **St. Elisabeth u. II** **Villa Saline**

Pension Park-Villa **Hotel Hohenzollern**

Reisen in Großbritannien VIA DÜNKIRCHEN & TILBURY

Kommen Sie dieses Jahr nach Großbritannien, dem Lande voll landschaftlicher Reize! Ob Sie sich in einem der glänzenden Seebäder erholen wollen, oder ob Sie es vorziehen, eine größere Reise durch England, Schottland und Wales zu machen, immer bieten Ihnen die von der LMS zusammengestellten Touren eine reiche Auswahl. So führt Sie die LMS in die Heimat Shakespeares; nach dem altertümlichen Chester; in die sonnigen Badeorte und historischen Plätze von Nord-Wales; nach dem englischen Seengebiet; in den Dichterwinkel Englands; die Heimat Burns; nach Edinburgh und Glasgow; nach den Trossachs und dem übrigen Schottland. Wer über Dünkirchen-Tilbury, diese bequemste Nachtverbindung, nach England reist, kann die Kosten u. den Aufenthalt in London vermeiden. Bei Ankunft der Dampfer in Tilbury stehen die LMS-Speisewagen nach London, Nordengland, Schottland und Wales zur Weiterfahrt bereit. Illustriert. Führer „Reisen in Großbritannien“ und alle weiteren Auskünfte werden Ihnen auf Wunsch kostenlos von Thos. Cook & Son, der American Express Co. und allen Büros des Mitteleurop. Reisebüros (M. E. R.) vermittelt.

LMS LONDON MIDLAND AND SCOTTISH RAILWAY EUSTON STATION UND ST. PANCRAS STATION, LONDON

JODBAD TÖLZ in den bayerischen Alpen

reg. Bluthochdruck, Adernverkalkung, Frauenleiden; landschaftlich und klimatisch bevorzugte Lage. Prospekt durch Kurverein

LUZERN, Hotel Wagner Deutsch, Passant- u. Fam.-Hotel in ruhiger freier Lage b. Bahnhof u. Schiff. Alle Zimmer mit liebl. Wasser vom M. 4.50 — 7.—. Feine Verpfleg. m. Z. von 12.— bis 15 Mk. N1874 C. Wagner aus Freiburg i. Br.

Gegen vorzeitigen gesundheitlichen Zusammenbruch

mit allen seinen Folgen für Familie und Existenz kann durch öftere Badekuren vorgebeugt werden. Jeder Mensch trägt in sich Keime und Veranlagungen zu Krankheiten, die durch eine Badekur wirksam bekämpft werden können. Kommen Sie daher während Ihren Ferien zur Kur nach Baden in der Schweiz, wo Ihnen nebst der Gesundheit und Erholung auch die Annehmlichkeiten eines modernen Badeortes geboten werden. In Baden mit seinen rheumheilenden heißen Schwefelquellen finden Sie Hotels in allen Preislagen

Das schweizerische Rheumabad Baden bei Zürich

Schreiben Sie bitte um Prospekte an die Kurverwaltung

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. April 1930.

Landesammlungen für Naturkunde.

Eröffnung eines neuen Saales mit Jagdtrophäen.

Am Ostermontag eröffnen die Landesammlungen für Naturkunde einen neuen Saal, in dem die Stelette und eine einzigerartige Sammlung von Jagdtrophäen aus Europa, Nordasien, Nordamerika und Afrika des im Kriege gefallenen Herrn Max Budding ausgestellt sind.

Die Renaufstellung der Stelette ermöglichte eine Erweiterung und Verbesserung der Sammlung ausgestopfter Tiere, die jetzt nicht mehr die bisherige „drangvoll fürchterliche Enge“ zeigt.

Die Sammlung der heimischen Fische, Lurche und Kriechtiere wurde ebenfalls neu aufgestellt. So weit die Tiere in der neuartigen Präparation schon fertiggestellt sind, dürften die durch Stücke vertreten sein, die an Schönheit und Natürlichkeit kaum zu übertreffen sind.

50-jähriges Militärdienst-Jubiläum. Am 17. April kann der in weitesten Kreisen der Stadt bekannte Oberst a. D. Pilgrim, vor dem Kriege lange Jahre Stabschef beim Landwehrbezirk Karlsruhe, sein 50-jähriges Militärdienstjubiläum begehen.

Kein Kinderzuschlag für Hausväter. Der Reichsminister der Finanzen hat der Wohlfahrts-Korrespondenz zufolge jetzt in einem Erlasse den Bescheid erteilt, daß die Ausbildung in der Hauswirtschaft nur dann als Berufsausbildung angesehen werden kann, wenn sie zum Zwecke eines künftigen Ernteltes auszubildenden Lebensberufes erfolgt.

Unfälle. Vergangene Nacht wurde ein 53 Jahre alter Oberzugschaffner beim Überqueren der Ebertstraße von einem Personentransportwagen angefahren, zu Boden geschleudert und am rechten Knie verletzt.

Diebstähle. Aus einem auf dem verlassenen Speicher eines Hauses in der Kaiserallee aufbewahrten Koffer eines Dienstmädchens wurden Kleidungsstücke im Werte von 40 Mark gestohlen.

Ein unbekannter Täter entwendete aus einem im Schlachthof abgestellten Personentransportwagen eine Lederjacke mit den Autopapieren und der Zulassungsbescheinigung für ein Motorrad. Der Besohlene ist um 60 Mark geschädigt.

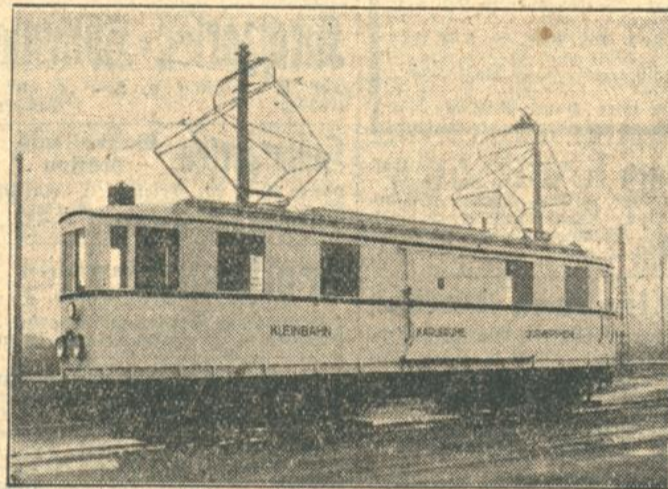
Voranzeigen der Veranstalter.

X Oster im Stadtpark. Wenn auch der Wettergott zur Zeit nicht gerade sein freundliches Gesicht zeigt, so will doch die Direktion des Stadtparks den Versuch machen, an den beiden Osterfeiertagen im Stadtpark Konzerte zu veranstalten.

Ausbau des Karlsruher Vorortverkehrs.

Die Elektrifizierung der Lokalbahn Karlsruhe-Durmersheim.

In den nächsten Tagen werden die langen rauchenden und fauchenden Dampfzüge, die bisher den Verkehr nach Grünwinkel-Durmersheim vermittelten, aus dem Stadtbild verschwinden. Das „Lokalbahne“ nach Durmersheim ist jetzt endgültig elektrifiziert.



Die neue elektrische Lokomotive für die Kleinbahn Karlsruhe-Durmersheim.

Die Maschinen dienen zugleich als Packwagen, sobald es nicht mehr notwendig ist, wie bei der Dampfstraßenbahn, besondere Packwagen mitzuführen.

Selbstverständlich sind die elektrischen Lokomotiven mit den neuesten Erzeugnissen der Technik ausgestattet. Jeder Wagen ist mit zwei Scherenstromabnehmern, mit je einem Kohlenstiftstift, mit einer Schleifbreite von 1,05 Metern ausgerüstet.

Neuerungen im Rheinstrandbad Rappenhöf.

Erweiterung der Garderobemöglichkeiten. — Erhöhung der Zahl der Ringtennisplätze. Ein großer Sport- und Spielplatz vor der Fertigstellung.

Trotzdem das Karlsruher Rheinstrandbad Rappenhöf auch den Winter über täglich geöffnet war, konnte natürlich in dieser Zeit von einem eigentlichen Badebetrieb nicht die Rede sein.

Das Schwimmbecken wurde wesentlich erweitert, ein Planschbecken für Kinder wurde abgegrenzt. Riefige Kalandflächen, die als spätere Spielflächen allerdings vorerst noch geschont werden müssen, wurden neu angelegt.

Die Garderobemöglichkeiten wurden um ca. 2000 erweitert. Die im letzten Jahr vorhandenen 18 Ringtennisplätze wurden auf 34 erweitert und diese alle mit hölzernen Abgrenzungsnetzen versehen, sodas förmliche Plätze gleich als bespielbar sind.

Für einen großen Teil der Besucher werden die neu angelegten Gruckachwege eine sehr große Annehmlichkeit bedeuten. Auch am Rhein entlang wurde ein besonderer Fußweg angelegt.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Stadtgarten-Eingänge.

Die Bewohner der Südstadt finden es als eine Benachteiligung, daß als Zugang zum Stadtgarten entweder der Haupteingang an der Festhalle oder der Eingang am Hauptbahnhof benützt werden muß, während es gestattet ist, als Ausgang das kleine Tor zur Bahnhofstraße zu benutzen.

Beilagen-Hinweis.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Kathreiner-Malzfabrik, Berlin W. 57, bei, worauf wir unsere Leser

Motoren automatisch stromlos und die Luftdruckbremse selbsttätig ein. Auf den Probefahrten hat sich gezeigt, daß ein Zug in voller Fahrt auf diese Weise auf eine Entfernung von drei Metern zum Stehen gebracht wird, ohne daß es bei den Mitfahrern, wie dies beim elektrischen Bremsen der Straßenbahn der Fall ist, unangenehme Empfindungen auslöst.

Wie schon oben angedeutet, sollen diese neuen elektrischen Lokomotiven lediglich zur Beförderung von Arbeiterzügen vorgesehen, in der ähnlichen Art wie sie im übrigen Straßenbahnnetz der Stadt benützt werden.

Die Elektrifizierung der Kleinbahnstrecke Grünwinkel-Durmersheim ist in verhältnismäßig kurzer Zeit zu Ende geführt worden. Die Hauptstromquelle für die Bahntrasse ist eine auf der Station Mörlich neu aufgestellte Gleichrichteranlage von dreimal 1500 Volt Leistung.

Die Gesamtkosten der Elektrifizierung betragen sich auf 550 000 Mark. Diese setzen sich wie folgt zusammen: Stromversorgung 185 000 Mark, Stationsgebäude Mörlich 35 000 Mark, Betriebsmittel 195 000 Mark, Modernisierung der vorhandenen Wagen 18 000 Mark, Stromzuführung 102 000 Mark, Umbau von Anhängewagen zu Motorwagen 15 000 Mark.

Es ist zu hoffen, daß durch die Elektrifizierung dieser Kleinbahnstrecke nicht nur der verkehrsbehindernden langen Dampfzüge aus dem Stadtbild verschwinden, sondern auch die Zuschüsse, die bisher für den alten Dampfbetrieb zu leisten waren, in weitaus höherem Maße durch die größere Wirtschaftlichkeit des elektrischen Betriebes gegenüber dem Dampfbetrieb sich vermindern werden.

Familienereignisse, insbesondere

VERLOBUNGEN ZUM OSTERFESTE

teilt man immer Verwandten, Freunden und Bekannten mit. Dies geschieht zweckmäßig und zuverlässig durch ein Inserat in der Badischen Presse, der beliebtesten u. meistgelesenen Familienzeitung.

Verlobungsanzeigen für die Osternummer bis spät in den Sommer.

Linben Kinder!

Am Oster-Dienstag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr, ist im „Felsenck“, Kriegsstr., Haltestelle der Linie 4 und 5, ein großes

Kinder-Silmspekt

wozu Ihr alle herzlich eingeladen seid. Eintrittspreis für Groß und Klein 50 Pfennig. Alle Kinder werden gefilmt! Film polonaise mit vielen Ueberraschungen, Gruppen- und Einzelaufnahmen zum Film:

Der Liebreiz unserer Kinder im Film

Die besten Aufnahmen werden prämiert! Leitung: Filmregisseur W. Kelling von A. W. K. Film, München. Dieser im „Felsenck“ aufgenommene Film läuft ab 25. April im GLORIA-PALAST, KARLSRUHE

Karlsruher Rheinstrandbad Rappenwört

ab Oster-Samstag (19. April 1930) in Betrieb genommen

Sommerproffen

beseitigt unter Garantie schnellstens das bekannte Frucht's Schwänenweiß. 1.75 u. 3.50



Feiertage

- Rucksack-Verpflegung
- Mettwurst 48
- Fst. Salami 2.-
- Fst. Cervelat 2.20
- Leberwurst 1.20
- Einheitswürste
- Leberwurst 50
- Feinkost-Streichkäse 20
- Streichkäse 30
- Emmentaler 1.05
- Camembert 95
- Oelsardinen 32

Erster Buchdruck-Maschinenmeister

perfekt in Rotationsdruck und Stereotypen, existenzfähiger Arbeiter für Abends- und Vert.-druck, der überall selbst mit Sand anlegt, fath. O. V., gesucht. Eintritt evtl. sofort. Angebote mit Bild- und Lohnansprüchen unter Nr. 26788 an die Badische Presse.

Pfaukuch

5% Rabatt

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern wird sofort in Drogerie gesucht.

Weiblich

Lehrmädchen mit Handbrennerei...

Friseur

für sofort a. Anstellung gesucht.

Tüchtige Leute gesucht

zum Betriebe von leicht veranlagten...

Kaffee-Vertreter

gen. 15% Proz. n. Leistung...

Vertreter

Lebensmittelbranche für Groß- und Kleinverkauf...

Gutge Arbeiter

aus Hagenb., Tagelöhner...

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen...

Erster Buchdruck-Maschinenmeister

perfekt in Rotationsdruck und Stereotypen...

Die Stellensuchenden

biten wir dringend ihren Bewerbungen keine Original-Zeugnisse...

Marxzeller Mühle (Albtal)

Für die Osterwoche: Forellen in der Marxzeller Mühle, lebend frisch zu jeder Tageszeit.

Kochkurse 1-2-3 Monate

bürgerliche und feine Küche Hotel und Pension Argen Langenargen am Bodensee

Stellengesuch

Suche für kleinen Villenbauhalt, 3 Personen, braves, ordentliches...

Stellengesuch

Verheirateter Mann, 53 Jahre alt, 18 J. als Meister in einer...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai braves fleißig. Mädchen...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai gut empfindl., tüchtiges Mädchen...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai selbstständig in Küche u. Hausarbeit...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai das focher u. Wäffert bedienen kann...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai das focher u. Wäffert bedienen kann...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai das focher u. Wäffert bedienen kann...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai das focher u. Wäffert bedienen kann...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai das focher u. Wäffert bedienen kann...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai das focher u. Wäffert bedienen kann...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai das focher u. Wäffert bedienen kann...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai das focher u. Wäffert bedienen kann...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai das focher u. Wäffert bedienen kann...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai das focher u. Wäffert bedienen kann...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai das focher u. Wäffert bedienen kann...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai das focher u. Wäffert bedienen kann...

Stellengesuch

Suche auf 1. Mai das focher u. Wäffert bedienen kann...

An unsere sehr geehrten Mitglieder!

Am **Ostersonntag** sind unsere Verteilungsstellen **den ganzen Tag geöffnet!**

Lebensbedürfnisverein.

Verkehr 8 Uhr: Pfarrer Dreber. 10 Uhr: Pfarrer Dreber. 11 Uhr: Pfarrer Dreber. 12 Uhr: Pfarrer Dreber. 1 Uhr: Pfarrer Dreber. 2 Uhr: Pfarrer Dreber. 3 Uhr: Pfarrer Dreber. 4 Uhr: Pfarrer Dreber. 5 Uhr: Pfarrer Dreber. 6 Uhr: Pfarrer Dreber. 7 Uhr: Pfarrer Dreber. 8 Uhr: Pfarrer Dreber. 9 Uhr: Pfarrer Dreber. 10 Uhr: Pfarrer Dreber. 11 Uhr: Pfarrer Dreber. 12 Uhr: Pfarrer Dreber.

Es wird regnen

Einem guten Regenmanne muss jede Dame haben es nicht sich vielfach bezahlt...



Kaufabkommen der B. Beamtenbank. / Meine Jubiläums-Gutscheine werden in Zahlung genommen!

Denkbar größte Auswahl in allen Neuheiten zu billigsten Preisen

MODEHAUS Michel-Bösen

Ältestes Spezialhaus am Platze

Stellengesuch

Suche für meine Tochter auf Ostern...

Männlich

Lehrstelle für Büro od. Verkauf...

Vertretung

Suche in ca. 300 Stücken...

Haushälterin

Geb. Frau, 40 Jahre, sucht Stelle...

Chauffeur

30 J., verh., kinderl., im Genuß...

Wett. Mädchen

das in d. birt. Küche, focher u. Wäffert...

KAUFMANN

firm in allen Kontorarbeiten wie: Korrespondenz...

Junge, unabhängige Frau sucht Zitate zu übernehmen.

Lebensmittelfr. bevorzugt, da brandentfunden...

Schöner Laden zu vermieten

mit 2 Räumen, sofort zu vermieten. Rab. 30%.

Herrlichste Wohnung

am Sandplatz, feinste Lage, bodenparterre...

Weststadt

3 Zimmerwohnung bei Hauptstr. 12, II. mit...

Zimmer

Gut möbl. im mit el. L., an sol. S. u. Vorkstr. 11, II.

mielgesuche

2 Zimmerwohnung 40 A. Lein. Arisgasse 107.

Zimmer

Gesucht größeres leeres Zimmer evtl. mit Küche...

Stillingen.

Sonnige 6 Zimmer-Wohnung mit Warmwasser...

Gottesdienst-Anzeiger

Karfreitag, den 18. April. Evangelische Stadtkirche.

St. Antoniuskirche

St. Antoniuskirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Marienkirche

St. Marienkirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Nikolauskirche

St. Nikolauskirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Ursula-Kirche

St. Ursula-Kirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Elisabeth-Kirche

St. Elisabeth-Kirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Margareten-Kirche

St. Margareten-Kirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Katharinen-Kirche

St. Katharinen-Kirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Wendelinkirche

St. Wendelinkirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Leonhardskirche

St. Leonhardskirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Ursula-Kirche

St. Ursula-Kirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Katharinen-Kirche

St. Katharinen-Kirche, Karfreitag, den 18. April.

Katholische Stadtkirche

St. Stephan, Karfreitag, keine Gottesdienst...

St. Ursula-Kirche

St. Ursula-Kirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Katharinen-Kirche

St. Katharinen-Kirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Wendelinkirche

St. Wendelinkirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Leonhardskirche

St. Leonhardskirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Ursula-Kirche

St. Ursula-Kirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Katharinen-Kirche

St. Katharinen-Kirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Wendelinkirche

St. Wendelinkirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Leonhardskirche

St. Leonhardskirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Ursula-Kirche

St. Ursula-Kirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Katharinen-Kirche

St. Katharinen-Kirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Wendelinkirche

St. Wendelinkirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Leonhardskirche

St. Leonhardskirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Ursula-Kirche

St. Ursula-Kirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Katharinen-Kirche

St. Katharinen-Kirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Wendelinkirche

St. Wendelinkirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Leonhardskirche

St. Leonhardskirche, Karfreitag, den 18. April.

St. Ursula-Kirche

St. Ursula-Kirche, Karfreitag, den 18. April.